

grünstift

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN

SCHÜTZENSWERT
Alte Bäume in der Stadt

LEBENSWERT
Biotope an der Düssel

WÜNSCHENSWERT
Platz für die Nachbarschaft

Eigenes Auto? Das spar' ich mir!



Mit cambio haben Sie ein Auto, wenn Sie es brauchen und zahlen nur, wenn Sie es benutzen. Wartung, Versicherung, Kraftstoff/Strom und Parkplatz inklusive.



cambio-CarSharing.de



Naturgärten Willemsen
Beratung - Planung - Gestaltung – Pflege
47804 Krefeld Tel.: 02151-3253907
www.niederrheinranger.de



Frisch und grün
Lecker und Echt
Bio aus Büttgen

Bequem zu Ihnen nach Hause in der Ökokiste oder direkt im Hofmarkt!

- Frisches Gemüse aus eigenem Bioland-Anbau
- Große Auswahl an bio Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs
- Lieferung in der Ökokiste oder im Hofmarkt erhältlich

Mehr Infos



02131 / 757470

Neu Lammertshof 1,
41564 Kooist



Verstärken – priorisieren

Liebe Leserin, lieber Leser,

Düsseldorf renaturiert Abschnitt für Abschnitt die Südliche Düssel, die Erfolge sind schon zu sehen. Die Stadt plant auch, als Maßnahme zur Klimaanpassung verstärkt zu entsiegeln und mehr Grün anzulegen: Sie will lebenswerte Aufenthaltsräume im Freien schaffen. Priorisiert wird im Entscheidungsfall aber die Bebauung – und nicht einmal die für Wohnraum, sondern für Büros und Tiefgaragen. Das trifft auch die 38 großen Platanen vor dem Hauptbahnhof: Sie sollen wegen einer Tiefgarage und einer neuen Rheinbahntrasse gefällt werden. Ausgerechnet hitzresistente Platanen – durch Verdunstung kühlt diese Baumart ihre Umgebung selbst bei Temperaturen

von über 39°, laut einer Schweizer Studie von 2025. Kann es sich Düsseldorf leisten, weiter solche Großbäume zu verlieren? Der Klimawandel hört schließlich nicht auf.

Schön ist es dagegen, wenn Bürger:innen selbst aktiv werden, gemeinsam die Bäume vor ihrer Tür wässern, Baumscheiben begrünen, ihre Straßen und Plätze umgestalten, und immer wieder Müll aufsammeln. Auch über die Ernährung kann man etwas fürs Klima tun, das beweist die **grünstift**-Kochgruppe einmal im Monat.

Zu diesen und unseren weiteren Themen wünsche ich eine informative und anregende Lektüre.

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

Inhalt

Seite

NATUR UND UMWELT

Trotz Hitzewellen	4
KAP-Platanen sollen weg	
Grüne Oasen	6
An den Bestand denken!	
Renaturierte Düssel	6
Ein Bach lebt auf	
Klimawandel	8
Er ist unübersehbar	
Deich in Himmelgeist	10
Enteignung ist möglich!?	

MENSCH UND STADT

Nachbarschaftszone	11
Projektversuch in Düsseldorf	
Vermüllung	13
Einfach überall zuviel Abfall	
Permakultur in Uganda	14
Unterstützung aus Oberbilk	
Neue Gentechnik	15
Von der EU durchgesetzt	
grünstift-Sommerfest	16
Mit langjährigen Unterstützern	
Die Anfänge des grünstift	16
Francisca Lienau war dabei	
grünstift-Klimakochen	18
Mitmachen und ausprobieren!	
Neues von der Biostation	19
Baumscheiben und Biber	

AUS UNSEREN VEREINEN

Bürger gegen Fluglärm	20
Einwendungen gegen Ausbau vorbringen!	
Niemandland	21
Sommerfest und Projekte	
BUND	23
Baumaktion, Vortrag, Exkursion	
NaturFreunde	24
Sommerfest, Exkursionen, Musik	
VCD	25
Mobilität und saubere Luft	
Waldkindergarten	26
Heiße Sommertage im Wald	

Autor:innen/Impressum	20
Adressen	27

Der **grünstift** ist ein **gemeinnütziger Verein**. Spenden können Sie über IBAN: DE90 3005 0110 1009 2235 51 (BIC: DUSSEDDXXX)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Sie finden die grünstift-Termine auf unserer Internetseite
www.gruenstift-duesseldorf.de!

Titelfoto: Unter den Platanen auf dem Bahnhofsvorplatz, Uli Schürfeld
Fotos oben: Lika Weingarten (3x), Birgit Höfer

Hitze in Düsseldorf

Aber der Stadtrat entscheidet sich für unnötige Baumfällungen

Mitten in der Juni-Hitze im Rheinland standen politische Entscheidungen an, die zwei wichtige Klimainseln in Düsseldorf plattmachen sollen: die 38 Platanen auf dem Konrad-Adenauer-Platz (KAP) und die 400 Bäume an der Kesselstraße. Daher geht der Widerstand der Baumschutzgruppe Düsseldorf weiter. Mit zwei Briefen hatten wir vorher noch versucht, das Blatt zu wenden. Hier der erste Brief, er ging an Oberbürgermeister Stephan Keller und Gesundheitsdezernentin Miriam Koch.



Blick auf die Halbinsel Kesselstraße mit einem Teil des Baumbestandes

Düsseldorf, 30.06.20256

Sehr geehrter Oberbürgermeister Keller, sehr geehrte Beigeordnete Koch,
bitte entnehmen Sie dem untenstehenden Text unser zentrales Anliegen zum Baumerhalt und damit auch zum Schutz des Stadtklimas. Dazu möchten wir Sie bitten, unbedingt vor der Abstimmung in der Ratssitzung im Juli ein Gespräch mit uns zu führen.

Mit freundlichen Grüßen
Andrea Vogelgesang, Uli Schürfeld

Ohne Worte – Bauprojekte zerstören Klimainseln

Momentan braucht man nicht einmal über besondere Fachkenntnisse zu verfügen oder irgendeiner Sprache mächtig zu sein: Denn ohne Worte ist es zu fühlen und zu spüren, was es bedeutet, über mehrere Wochen eine extreme Großstadthitze zu erleben. Umso weniger nachvollziehbar sind die beiden Beschlüsse der letzten Wochen, im heißesten Juni seit Wetteraufzeichnung. Zum einen zum Konrad Adenauer Platz, zum anderen zur Neubebauung des Umfeldes an der Kesselstraße.

Stadtbäume von überragendem öffentlichen Interesse

Die überdurchschnittliche Hitze macht deutlich, wie unverzichtbar Großbäume für das Leben in unserer Stadt sind. Dennoch sollen die 38 schattenspendenden Platanen auf dem Konrad-Adenauer-Platz für die Umgestaltung gefällt werden. Die geplanten Ersatzpflanzungen liegen in weiter Ferne und werden ihre klimatische Wirkung auf Jahrzehnte nicht erreichen.

Die Bekanntgabe der Pläne zur Kesselstraße im Hafen, wo über 400 Bäume (viele davon satzungsgeschützt) – also eine waldähnliche Struktur – einer Bürobauung weichen sollen, sind für uns nicht nachvollziehbar. Zum einen, weil diese Bäume unersetzbare Klimagaranten sind, zum anderen, weil in Düsseldorf bereits rund 1,2 Millionen Quadratmeter Bürofläche leerstehen.

Diese Entscheidungen widersprechen den eigenen Zielen der Stadt!

Im Hitzeaktionsplan wird der Erhalt großer Bestandsbäume als wichtige Maßnahme zur Klimaanpassung hervorgehoben. Auch die Kooperationsvereinbarung der Ratsmehrheit sieht vor, den Baumbestand bereits in der Planungsphase von Bauprojekten größtmöglich zu erhalten.

Doch politische Bekenntnisse verlieren ihren Wert, wenn in der Praxis das Gegenteil beschlossen wird. Wir erwarten, dass die Klimaziele der Stadt jetzt und in Zukunft auch Grundlage Ihrer Entscheidungen sind.

Große Bestandsbäume sind unverzichtbar für Gesundheit, Aufenthaltsqualität unter freiem Himmel und Klimaschutz. Schattenplätze unter Großbäumen sind Coole Orte, die als natürliche Klimaanlagen erhalten bleiben müssen.

Warten auf die Straßenbahn –
angenehm im Baumschatten

Auf den Brief erhielten wir keine Antwort. Wir haben uns daher direkt an den Stadtrat gewandt und die Ratsmitglieder mit dem folgenden Brief angeschrieben, in dem es noch einmal um den Erhalt der Platanen auf dem KAP ging.



Baumreihen entlang der Gleise, davor der Fußgängerüberweg



Düsseldorf, Juni 2026

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Düsseldorf,

nun hat die Verwaltung nach mehr als 10 Jahren die Planungen zur Neugestaltung des Hauptbahnhofs und des Konrad-Adenauer-Platzes (KAP) abgeschlossen.

Diesbezüglich bitten wir Sie, in der entscheidenden Ratssitzung im Juli diesen Jahres den Plänen in ihrer jetzigen Form nicht zuzustimmen.

Die Anfang Mai 2026 vorgelegten Pläne enthalten kaum eine Berücksichtigung von Bürgereingaben aus dem Beteiligungsverfahren. Es kam lediglich zu einer Änderung, und zwar im südlichen Teil des KAP, die den Bau der notwendigen Fahrradgarage nicht mehr im Bunker, sondern im Hansahaus vorsieht. Für den größten Teil der Fläche jedoch entsprechen die Umgestaltungspläne den schon 2017 prämierten Gestaltungsvorschlägen aus dem Wettbewerb.

Obwohl wir uns als Baumschutzgruppe bereits seit 2008 immer wieder mit Stellungnahmen und eigenen Gestaltungsideen eingebracht haben, können wir weder einen unserer noch Änderungsvorschläge von anderen erkennen. Schon diese mangelnde Beteiligung an der Neugestaltung ist ein bedeutender Grund die derzeitigen Umgestaltungspläne abzulehnen.

Von den unterschiedlichen Aspekten, die wir an den Plänen kritisieren, greifen wir drei heraus, die aus unserer Sicht der Neugestaltung abträglich sind und einer guten, zukunftsfähigen und enkeltauglichen Gestaltung widersprechen.

1 Perfekter HAP auf dem KAP – alle 38 Platanen als natürliche Klimaanlage in die Pläne integrieren!

Der unersetzbare Wert des Baumbestandes auf dem Bahnhofsvorplatz zeigt sich gerade in den immer heißer werdenden Sommermonaten und entspricht den Kernelementen des Hitzeaktionsplans, kurz HAP. Dieser fordert ausdrücklich den Erhalt großer Bestandsbäume, mehr Stadtgrün und die Entsiegelung von Flächen. Mit ihrem sauerstoff- und schattenspendenden grünen Blätterkleid sorgen die Platanen an Hitzetagen mitten im Stadtzentrum für eine entscheidende Abkühlung und somit für das Wohlbefinden von Mensch und Tier.

Insbesondere Platanen stehen mit ihren robusten, großen Kronen auf der Liste der typischen hitzeresistenten Großbäume in Städten und spielen gerade für die Klimaanpassung eine bedeutende Rolle. Aktuell hat die Deutschen Umwelthilfe eine Studie mit dem Ergebnis veröffentlicht, dass zu viele Großbäume im urbanen Raum fehlen oder für Bauplanungen fallen, obwohl gerade sie einen bedeutenden Beitrag zur Klimaanpassung leisten.

2 Fahrradweg wurde in der Planung in die Mitte des KAP gelegt

Auf der Shadowstraße, wo der Wasserspielplatz vor Karstadt direkt angrenzend an dem Fahrradweg liegt, kam es direkt nach der Eröffnung zu einem schweren Unfall mit einem Kind. Ähnliches könnte sich auf dem KAP wiederholen, wenn der Fahrradweg mitten über den Platz verlief. Dann würden die Fußgänger bzw. Kunden der Rheinbahn in Höhe der auf den südlichen Teil verlegten Haltestelle mit den Fahrradfahrern zusammentreffen.

3 Geplante Einfahrt zur Tiefgarage versperrt den Fußweg zwischen Hauptbahnhof und Busbahnhof

Schon heute, ohne eine breite Zufahrt in eine Tiefgarage, ist der Fußweg vom Eingang des Hauptbahnhofs zum Internationalen Busbahnhof in der Worringer Straße ein Hindernislauf zwischen parkenden Autos, Gästen der dort angebotenen Gastronomie und den Fahrspuren für die ankommenden Busse und für parkplatzsuchende Fahrzeuge, der mit den vorgelegten Plänen noch schwieriger werden würde.

Daher appellieren wir an Sie:

Stimmen Sie, als Vertreter:innen der Stadtgesellschaft und Verantwortliche für die Gesundheit und Sicherheit Ihrer Mitmenschen den so vorliegenden Gestaltungsplänen nicht zu!

Beginnen Sie erneut die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn, die zum Ziel haben sollten, unsere Vorschläge für eine bessere Gestaltung aufzunehmen und eine bessere Aufenthaltsqualität für die Kunden der Rheinbahn und der Deutschen Bahn zu erreichen.

Die Entscheidung des Oberbürgermeisters Dr. Keller, den Neubau der Oper nicht mehr weiter zu verfolgen, war nicht nur richtig, sie zeigt auch, dass Änderungen von jahrelang verfolgten Plänen möglich sind.

Für die Umgestaltung des KAP haben Sie es in der Hand.

Setzen Sie sich für den Erhalt der großen Platanen auf dem Konrad-Adenauer-Platz ein.

Andrea Vogelgesang, Uli Schürfeld

Baumschutzgruppe Düsseldorf, Brandenburgstraße 24, 40629 Düsseldorf

Am Donnerstag, dem 16. Juli, dem Tag der Ratssitzung, demonstrierte die Baumschutzgruppe vor dem Rathaus. Uli Schürfeld führte in seiner Rede die Zuhörer:innen durch die Geschichte, die uns mit dem Erhalt der großen Platanen auf dem KAP verbindet. Sie begann mit dem Entwicklungskonzept Innenstadt Süd-Ost im Jahr 2008. Die zentrale Forderung unserer Gruppe lautete von Anfang an, die Planungen am vorhandenen Baumbestand zu orientieren – und nicht umgekehrt.

Im Oktober 2019 forderten mehrere hundert Demonstrierende, die Bäume auf dem KAP in die Pläne zu integrieren, unter anderem auch der damalige Sprecher von Fridays for Future (FFF) Lukas Mielczarek. Am vergangenen Donnerstag jedoch stimmte er im Rat mit Bündnis90/Die Grünen für die Umgestaltung ohne Baumerhalt. 2020 übergaben wir eine Petition mit dem Titel „Rettet die Platanen auf dem KAP“ mit über 5.000 Unterschriften (wieder mit der Unterstützung von FFF) dem damaligen Oberbürgermeister Thomas Geisel. Mit zwei weiteren Demonstrationen im Wahljahr 2020 versicherten wir uns der Unterstützung aller Kandidierenden für das Oberbürgermeister-Amt. So auch des OB-Bewerbers Stefan Engstfeld, der damals versprach, im Fall seiner Wahl alle Platanen zu erhalten. „Warum dieser Grundsatz für die Grünen nun nicht mehr ins Gewicht fällt, werden wir wohl nie erfahren“, so Uli Schürfeld.

Die Entscheidung im Stadtrat fiel gegen die Platanen. Sie war von langer Hand vorbereitet worden, und die regierende schwarz-grüne Ratsmehrheit folgte den Empfehlungen der schon vorher informierten Ausschüsse: Sie stimmte für die Finanzierung der von der Verwaltung vorgelegten Umgestaltung des KAP. Voraussichtlich ab 2031 sollen die Umbaumaßnahmen beginnen. Die Fällung der Platanen bedeutet einen auf mindestens zehn Jahre baumlosen Platz; die gepriesenen Nachpflanzungen werden nie die Größe und den ökologischen Wert des jetzigen Baumbestands erreichen.

Bis zum Beginn der Bauarbeiten werden noch viele Hitzewellen den Bedarf nach Abkühlung und Schatten steigern – vielleicht damit auch die Wertschätzung für die Platanen auf dem KAP. Wieviel Wasser den Rhein bis dahin noch runterfließen wird, fragt sich jedoch angesichts der niedrigen Pegelstände in immer trockeneren und heißeren Sommern.

Text: Andrea Vogelgesang, Uli Schürfeld

Fotos: Uli Schürfeld, Baumschutzgruppe



Einsatz für Grün

Düsseldorf will grüne Oasen schaffen. Auch bestehendes Grün sollte dazugehören.

Düsseldorf fördert auch dieses Jahr wieder die Entsiegelung von Flächen bei Kleinbetrieben und Privatpersonen. Versiegelte Flächen wie Innenhöfe, Terrassen, Vorgärten oder Gartenwege sollen reduziert und stattdessen neue Grünflächen am Haus angelegt werden. (www.duesseldorf.de/umweltamt/) In größerem Maßstab will die Stadt auch selbst für Grün sorgen.

50 neue „Stadttoasen“ bis 2030

Düsseldorf soll „grüner, lebenswerter und klimaresistenter“ werden. Dieses ehrgeizige Ziel hat der Stadtrat im Juni beschlossen; die Verwaltung ist mit der Umsetzung beauftragt, die in mehreren Phasen erfolgen wird. In allen Stadtteilen werden nun geeignete öffentliche Flächen und Wege gesucht, die heute noch versiegelt sind und „entsie-



Im Grünen an der Straße sitzen – Oase in Wien

gelt, begrünt und zu Orten mit hoher ökologischer und sozialer Qualität umgestaltet werden“ sollen. Es geht also im öffentlichen Raum neben Biodiversität für Pflanzen und Tiere auch um lebenswerte Aufenthaltsräume für Menschen. Ziel ist eine bessere Anpassung an die Klimafolgen durch mehr Grün, denn: „Grün bedeutet mehr Schatten, kühlere Luft durch Verdunstung, bessere Luftqualität und zusätzliche CO2-Bindung.“ Die ausgesuchten Flächen dürfen nicht bebaut und sollen daher „vorausschauend gesichert“ werden.

Als Standorte für solche Stadttoasen werden z.B. Straßen und Plätze, Schulen und Kitas vorgeschlagen, die umgestaltet bzw. umgebaut werden, ebenso neue Stadtquartiere, die noch zu bauen sind. Es könnten sogar Mini-Wälder angelegt werden. Ziel ist es, Stadttoasen in möglichst allen Stadttei-

len umzusetzen; „Die Stadtbezirke 1, 2 und 3 sollen bevorzugt berücksichtigt werden, da sie laut Klimaanalyse besonders stark belastet sind.“ Die Verwaltung wird ein stadtweites Konzept erarbeiten, das weitere potentielle Standorte für Stadttoasen prüft und einbindet, auch Politik und Bürgerschaft können dazu Vorschläge machen.

Bestehendes Grün erhalten!

Der Verband „Deutsche Umwelthilfe“ DUH weist darauf hin, dass Stadtnatur „keine freiwillige Verschönerung der Stadt“ ist, sondern „Voraussetzung für wirksamen Hitzeschutz, Gesundheitsschutz, Biodiversität, Hochwasserschutz und Umweltgerechtigkeit.“ Und betont: Gerade alte, großkronige Bäume seien dabei „unsere wirksamsten natürlichen Klimaschützer (...) Sie bieten mehr Schatten, mehr Verdunstung, mehr Lebensraum und eine deutlich höhere Kühlwirkung als junge Bäume. Neupflanzungen sind notwendig, können die Leistungen alter Stadtbäume aber über lange Zeit nicht ersetzen.“ Die DUH musste aber leider feststellen: „Grünverlust und Versiegelung schreiten in vielen deutschen Städten weiter voran.“ Ausgerechnet große Stadtbäume würden vielerorts entfernt.

In Düsseldorf befindet sich der Hauptbahnhof am südöstlichen Rand des Bezirks 1 (Stadtmitte), der laut Ratsbeschluss bevorzugt zu behandeln ist. Die dort stehenden großen Platanen sollen trotzdem für die Neugestaltung des Vorplatzes gefällt werden. Klar ist der Nutzungsdruck auf innerstädtische Flächen groß, durch Tiefgaragen, Parkplätze und Verkehrswege, durch Wohnungen und Büros. Es gebe aber auch viele schlecht durchdachte Bauprojekte und kurzfristige Profitinteressen, meint die DUH – das sei ein politisches Versagen. „In der Klimakrise können Städte es sich nicht leisten, bestehendes Grün weiter zu verlieren“.

Der Verband fordert daher ein Bundesgesetz zum wirksamen Schutz von Stadtbäumen und Grünflächen und hat dazu eine Petition gestartet. Wer sie unterstützen will, kann auf <https://mitmachen.duh.de/stadtgruen/> unterschreiben. Ziel ist eine grüne Stadt, in der alle Menschen von ihrer Wohnung aus mindestens drei Bäume sehen, in einem Umfeld mit mindestens 30 Prozent Kronendachfläche leben und höchstens 300 Meter von der nächsten Grünfläche entfernt sind. Text und Foto: Lika Weingarten

An der Südlichen Düssel

In Vennhausen entstand durch Renaturierung ein neuer Lebensraum

Vennhausen ist ein eher nicht so bekannter Stadtteil im Düsseldorfer Osten. Sein Name weist darauf hin, dass einst Moorlandschaften hier das Gebiet dominierten, dort, wo die unterste Terrasse des hügeligen Niederrheinischen auf die flache Niederrheinische Tiefebene trifft. Und hier tritt auch ein für Düsseldorf bedeutender (kleiner) Fluss in das Stadtgebiet ein: Die Düssel.

Eine Führung im Juni



Rohrglanzgras kann zwei Meter hoch werden Foto: Birgit Höfer

Ungefähr 60 Menschen waren zu einer offenen, privat organisierten Führung gekommen. Sie trafen sich an dem nostalgischen Punkt, an dem sich die Düssel das erste Mal in die südliche und die nördliche Düssel aufspaltet. Einst, wie anderswo auf Düsseldorfer Stadtgebiet, verrohrt, begradigt und verbaut, wurde die Düssel hier wieder renaturiert und naturnah gestaltet. In verschiedenen Abschnitten ist sichtbar, welche Maßnahmen umgesetzt wurden, um der Düssel wieder ein naturnahes Bett zu geben, und wie dort eine gewässerbegleitende Flora und Fauna begonnen hat, sich zu entwickeln.

Anwohnende und Interessierte tauschen bei der Führung Erinnerungen an ihre



Alle versammelt zum Gruppenbild Foto: Birgit Höfer

Jugend an der Düssel aus. Heute können sie beobachten, wie die Natur zurückkommt. Der renaturierte Bach dient nicht nur dem Hochwasserschutz, sondern bie-

Die Preußen planten deshalb eine „Neuordnung der Abflussverhältnisse“; der Plan wurde ab 1905 schrittweise umgesetzt. In Gerresheim wurde ein Spaltwerk errichtet: Ein Großteil des Wassers wurde entnommen, um als südliche Düssel Richtung Eller und Wersten zu fließen. Dabei „umschließen“ die Nördliche und die Südliche Düssel das historische Stadtzentrum. Sie „vereinigen“ sich noch einmal durch den Kö-Graben, bevor sie nur etwa 250 Meter voneinander entfernt in den Rhein münden.

Geraden und Schlingen

Anschließend wurde ein Blick auf den alten, ausgebauten Abschnitt vor dem Spaltwerk gerichtet. Es handelt sich hier um einen geradlinig verlaufenden, schnell fließenden und strukturarmen Bachlauf, mit steilen, zum Teil befestigten Ufern. Die Uferböschungen tragen eine grasreiche Wiese mit wenigen blühenden Kräutern und ohne Gehölze.

Ganz anders der Blick auf den renaturierten Abschnitt: Hier wurde der Bach in Schlingen gelegt, so dass er mal langsamer, aber auch mal schneller fließt, so wie es für einen naturnahen Bach typisch ist. Schmale Bachabschnitte wechseln mit breiteren ab, im Bachlauf finden sich stellenweise Inseln. Es wurden Flachufer geschaffen, an denen sich Schilf und andere Röhrichtarten angesiedelt haben. Diese dienen Fischen, Libellen und deren Larven sowie anderen Bachorganismen als Versteck und bieten Raum zum Laichen und zur Eiablage.

Leben im Wasser

Am Bachgrund finden sich Steine, Laub und Totholz, die den Kleinlebewesen Schutz vor der Strömung geben und als Nahrung

dienen. So wird das Falllaub z.B. von Waserassel und Bachflohkrebs zerkleinert. Schnecken und die Larven von Eintags- und Köcherfliegen weiden Algen und Bakterien von den Steinen ab. Larven von Zuck- und Kriebelmücken filtern Nahrungspartikel aus dem strömenden Wasser. Fische und Libellenlarven ernähren sich hingegen räuberisch von Wassertieren. In Sommer, besonders an warmen und sonnigen Tagen, kann man an der Düssel die Prachtlibellen beobachten. Mit ihrer blaugrünen Metallic-„Lackierung“ ähneln sie Schmetterlingen. Wie viele andere Insekten leben sie die meiste Zeit als Larve im Wasser: einen Monat als Libelle und zwei Jahre als Larve.

Um nicht von der Strömung verfrachtet zu werden, haben die Tiere unterschiedliche Strategien entwickelt: Sei es eine abgeplattete, stromlinienförmige Gestalt (viele Insektenlarven), oder Saugnäpfe zum Festhalten (Egel, Müzschnecke), oder Beinkrallen zum Festklammern (Larven der Steinfliegen) oder „schwere“ Gehäuse aus Sandkörnern und kleinen Steinen (Larven der Köcherfliege).

Leben in der Aue

Am Ufer der Düssel wurden typische Auwälder gepflanzt oder haben sich selber dort angesiedelt. Es handelt sich dabei vor allem um Silberweiden und Schwarz-Erlen, deren Wurzelwerk als natürliche Uferbefestigung dient. Die blütenreichen Wiesen auf den Uferböschungen, die nur extensiv gemäht werden, bieten zahlreichen Insekten Nahrung. Auf größeren Bereichen haben sich allerdings auch Brombeere und stellenweise auch Japanischer Staudenknöterich ausgebreitet. Diese Arten zurückzudrängen ist mit viel Aufwand verbunden; insbesondere der unerwünschte Staudenknöterich ist nur schwer zu bekämpfen.



Eisvögel schätzen Bäche und Bäume Foto: Uwe Kunze/pixelio.de

Am renaturierten Düssel-Abschnitt kann man mit etwas Glück auch seltene Gäste wie den Biber beobachten. Anders als in den Urdenbacher Kämpfen, wo er sich bereits angesiedelt hat, ist er hier allerdings nur auf der Durchreise. Aber auch viele Vögel nutzen die Aue, beispielsweise der Eisvogel, die Wasserralle oder auch der Graureiher. Für eine kleine Mehlschwalbenkolonie ist die renaturierte Düssel ein willkommenes Jagdrevier.

Weitere Maßnahmen

Zum Ende der Tour wurde am frisch renaturierten, noch weitgehend vegetationsarmen Abschnitt der Düssel südlich des Sandträgerwegs gezeigt, wie die Fließdynamik des Baches erhöht werden kann. Dies geschieht durch einen gewundenen Bachlauf,

mit flachen Gleit- und steileren Prallhängen, durch eingebrachte „Stör-elemente“, wie z.B. dicke, kurze Baumstämme am Ufer, und durch kleine Stillgewässer, die in der Aue angelegt wurden. Durch solche Maßnahmen wird die Vielfalt der Strukturen im Bach-Auensystem und des Lebensraums insgesamt erhöht.

Aktiv für die Düssel

Wir hoffen, dass hier noch mehr entsteht und sich Menschen weiter um den kleinen Fluss kümmern. Das Interesse von den lokalen Heimatvereinen, den NaturFreunden, den Gartenvereinen und von vielen weiteren Menschen war erkennbar. Timon Turban, ein engagierter Vennhauser mit Verbindungen zum Bürger- und Heimatverein hat die Veranstaltung für den BUND Düsseldorf organisiert.

Menschen, die sich für die Düssel und die Entwicklung des Flusses interessieren, können gerne über info@bund-duesseldorf.de Kontakt aufnehmen. Es wäre schön, wenn wir für weitere Aktivitäten an der Vennhauser Düssel eine Gruppe von Menschen zusammenbringen könnten!

Timon Turban, Ursula und Rüdiger Scherwass

Schild zum renaturierten Abschnitt der Düssel Foto: Birgit Höfer



Der Klimawandel wird spürbar

Menschliches Handeln verändert das Klima. Worauf wir uns auf mittlere und längere Sicht einstellen müssen, weiß aber noch niemand.

Für die vorige Ausgabe hatte ich einen Artikel über das Weltklima geschrieben mit einem Untertitel, der nahelegt, das Problem des Klimawandels werde „fast vergessen“. Inzwischen gilt das nicht mehr. Nahezu überall auf der Nordhalbkugel hat der Sommer in seinem bisherigen Verlauf Temperaturrekorde gebrochen und Menschen deutlich gemacht, dass viele Sonnenstunden, hohe Temperaturen und geringe Niederschläge nicht unbedingt erfreulich sein müssen. Das Wetter und mit Abstrichen auch der Klimawandel sind Themen geworden, über die alltäglich berichtet und diskutiert wird.

Die „Geschwister“ El Niño und La Niña

Zunächst will ich einmal aktuelle Wetterentwicklungen rekapitulieren. Im Heft 117 hatte ich berichtet, dass 2025 das Wetterphänomen La Niña auftrat. Charakteristisch für La Niña sind relativ niedrige Temperaturen im Pazifik im Bereich des Äquators westlich von Peru. Inzwischen ist es umgekehrt: Die Wassertemperaturen dort sind stark angestiegen und nun höher als normal. Diese Situation wird El Niño genannt. Der Wechsel zwischen den beiden Phänomenen in unterschiedlicher Stärke und Dauer wird seit Jahrhunderten beobachtet. Er ist bedeutsam, weil er das Wetter in vielen, auch in weit entfernten Weltgegenden wesentlich beeinflusst, mit teilweise gravierenden Folgen für Mensch und Natur. Unter anderem sind unter dem Einfluss von El Niño höhere Temperaturen im globalen Durchschnitt zu erwarten.

Nach aktuellen Angaben des EU-Klimabeobachtungsprogramms Copernicus war es in Westeuropa in diesem Juni und Juli so heiß wie nie zuvor seit Beginn der Aufzeichnungen. Das liegt aber wohl nicht an El Niño. Denn diese Wetterkonstellation entwickelt sich gerade erst und wird in den nächsten Monaten ihre größten Auswirkungen haben, wohl auch noch im kommenden Jahr. Ob 2026 den Rekord für den höchsten,



Aufgetauter Permafrostboden in Alaska im Sommer 2014 Foto: National Park Service USA

globalen Temperaturdurchschnitt aus dem Jahr 2024 übertreffen wird, ist auch noch nicht klar.

Treibhauseffekt und mögliche Folgen

Auch wenn also nicht jedes Jahr ein neuer Rekord aufgestellt wird: Die Durchschnittstemperaturen praktisch überall auf der Welt klettern immer höher, weil die Konzentrationen von CO₂ und anderen „Treibhausgasen“ in unserer Atmosphäre steigen. Das ist wissenschaftlicher Konsens – was nicht heißt, dass es niemanden mehr gäbe, der diesen Zusammenhang bestreitet. Wie das Sommerwetter in einzelnen Regionen in zehn oder 20 Jahren sein und wie die Landschaft dann aussehen wird, ist allerdings schwer vorauszusagen. Es ist möglich, dass die Klimaerwärmung sogenannte Kipppunkte erreicht, was dann weitere und schnellere Veränderungen auslöst. Ein Beispiel dafür ist das Tauen von Permafrostböden in arktischen Regionen, was dort eingeschlossenes Methan freisetzt.

Es gibt auch die Sorge, dass der Golfstrom, der warmes Wasser aus der Karibik in den oberen Schichten des Atlantiks in Richtung Europa transportiert, instabil oder sogar ganz unterbrochen werden könnte. Er ist Teil eines Systems von Meeresströmungen, das sich über mehrere Ozeane erstreckt und durch unterschiedliche Kräfte aufrecht erhalten wird. Die konkrete Befürchtung ist, dass durch das Abschmelzen der Gletscher auf Grönland viel Süßwasser in den Atlantik gelangt. Damit würde nicht nur der Meeresspiegel steigen, sondern der Salzgehalt des Meerwassers vor Grönland könnte so stark abnehmen, dass die Mechanismen, die aktuell für den Rücktransport des durch den Golfstrom herangeführten Wassers in tiefen Wasserschichten sorgen, nicht mehr greifen. Meteorologen versuchen, diese komplizierten Zusammenhänge genauer zu erforschen. Die Folgen einer Unterbrechung des Golfstroms könnten jedenfalls dramatisch sein. An dieser Stelle soll nur darauf hingewiesen werden, dass die Städte Bordeaux

(Frankreich) und Montreal (Kanada) sich beide auf dem gleichen Breitengrad auf verschiedenen Seiten des Atlantiks befinden. Die Durchschnittstemperatur liegt im Januar in Montreal bei etwa -10°C.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Noch haben wir vermutlich die Chance, die dramatischsten Folgen der Klimaerwärmung

zu verhindern. Damit komme ich zu der Frage, ob aus den aktuellen Diskussionen über Wetter und Klima die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden. Schnell wirkende Maßnahmen zur Klimaanpassung – wie Klimaanlagen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, um die betroffenen Menschen vor körperlichem Schaden zu schützen, Straßenbäume und grüne Inseln in Innenstädten usw. – sind durchaus sinnvoll. Langfristig muss aber der weitere Anstieg der Treibhausgaskonzentrationen in unserer Luft verhindert oder jedenfalls begrenzt werden.

Das erfordert politische Entscheidungen für wirksame Maßnahmen zum Schutz des Klimas. Dieser Sommer hat die Zahl der Menschen, die den Klimawandel leugnen, vermutlich reduzieren können, was erfreulich ist. Ob sie auch bereit sind, die nötigen Maßnahmen mitzutragen und eigene Gewohnheiten entsprechend anzupassen, muss sich erst noch erweisen. In der nächsten Ausgabe des *grünstift* will ich darauf eingehen, was denn – aus meiner Sicht – sinnvolle Maßnahmen in Sachen Klimaschutz und Klimaanpassung sein könnten.

Jost Schmiedel

Anzeige

HOCH SITZEN WEIT BLICKEN

Eine Fotokunstprojekt von Christoph Niermann

Buch, 21 x 21 cm, 140 Seiten mit farbigen Abbildungen. Mehr Infos und Bestellung über www.hochsitzen.de oder per E-Mail an: post@sehwerk.de



Enteignung für Deichneubau!?

In Düsseldorf, zum Hochwasserschutz? Ja, richtig gelesen!



Der alte Deich im Rheinbogen Foto: Stephanie Schauhoff

Aktuell, so heißt es in einem Artikel in der Rheinischen Post vom 2.7.2026, überlege die Stadtverwaltung Düsseldorf für den Deichneubau in der Ortsmitte von Himmelgeist Enteignungen vorzunehmen. Es geht um die Bauabschnitte 1 (Wasserwerk Flehe bis Kirche) und 2 (Kirche bis Schloss Meierhof), die beide schon „planfestgestellt“, also genehmigt sind. Offensichtlich will eine ganze Reihe von Grundstückseigentümer:innen die notwendigen Grundstücke nicht verkaufen – möglicherweise pokern sie um höhere Grundstückspreise.

Enteignungen sind möglich

Nun wolle die Stadt mit der Ankündigung von Enteignungsverfahren Druck machen, so dass doch noch Verkäufe zu angemessenen, also marktüblichen Preisen zustande kommen. (Enteignungen sind laut Grundgesetz nur gegen Entschädigung zulässig.) Die Stadt kann sogar, sollten die Eigentümer:innen weiterhin nicht verkaufen wollen, eine „vorzeitige Besitzeinweisung“ bei der Bezirksregierung beantragen, um sofort in den Besitz der Grundstücke zu kommen. Dann würden „die für das Hochwasserschutzprojekt benötigten Flächen zeitgerecht zur Verfügung ste-

hen.“ Dieses Instrument ist „für eilbedürftige Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen, die derart dringend sind, dass noch vor Abschluss eines Enteignungsverfahrens zum Wohl der Allgemeinheit“ mit der Baumaßnahme begonnen werden muss (Zitate aus oben genanntem RP-Artikel). Der Bau eines Deichs in den Abschnitten 1 und 2 ist unbedingt notwendig; auch der BUND begrüßt die Schließung der bisherigen Lücke.

Umstritten ist nach wie vor der 3. Bauabschnitt, außerhalb der Ortslage: Hier gibt es einen vor Jahrzehnten gebauten, heute nicht mehr den Anforderungen des Hochwasserschutzes entsprechenden Deich. Er verläuft von Schloss Meierhof südlich und dann abknickend östlich bis zum Campingplatz am Rhein

kurz vor Reisholz. Für diesen Teil des Deichs fordert der BUND eine Rückverlegung ins Hinterland.

Fürs Wohl der Allgemeinheit

Enteignungsverfahren werden also auch in Düsseldorf sehr wohl als ein probates Mittel angesehen, um Allgemeinwohlintressen durchzusetzen! Und um solche geht es ja auch in Abschnitt 3, dem bestehenden und zu sanierenden Deich. Hier geht es um besseren Hochwasserschutz durch mehr „Retentionsraum“ – in Zeiten des Klimawandels mit steigenden Hochwassergefahren braucht der Fluss mehr Platz. Die Rückverlegung mindert zudem den Druck, der bei Überschwemmungen auf den Hochwasserschutzanlagen, in Himmelgeist also den Deichen lastet. Außerdem wäre der neue Rückhalteraum auch ökologisch als Aue entwickelbar, mit Flutrinnen, Mul-

den, Hochstaudenfluren, Auwald, ... und als Naherholungsgebiet könnte er damit weiter aufgewertet werden.

Von einer Enteignung wäre hier die Ahrenberg-Schleiden GmbH betroffen, der fast das ganze Gelände des Himmelgeister Rheinbogen gehört. Deren Vertretung fordert für das derzeit als Ackerland genutzte Gelände Baulandpreise. Es dürfte also zukünftig wenig überzeugend wirken, wenn die Stadt in der Auseinandersetzung zwischen ihr und dem BUND zum Abschnitt 3 in Himmelgeist grundsätzlich gegen Enteignung argumentiert.

Neue Informationen

Ende Juli veröffentlichte die RP einen weiteren Artikel zum Deichneubau. Im September sollen die Arbeiten daran beginnen, aktuell sind schon Rodungen im Gange. Die fraglichen Grundstücke in den Bauabschnitten 1 und 2 scheinen sich nun im Besitz der Stadt zu befinden – vermutlich hat die Drohung mit Enteignung gewirkt, oder es ist tatsächlich auch enteignet worden. Zur Grundstücksfrage ist aber diesem zweiten Artikel nichts zu entnehmen.

Neues meldet die RP dagegen zum Deichabschnitt 3: Kurzfristig soll nun auch die „Offenlage der überarbeiteten Planungsunterlagen“ durch die Bezirksregierung erfolgen. Die Stadt hatte Ende 2025 die „geheilten“, also überarbeiteten Unterlagen zur Genehmigung bei der Bezirksregierung eingereicht – sie versucht also erneut, eine Sanierung auf der vorhandenen Deichlinie durchzusetzen. Es dürfte spannend werden zu erfahren, mit welcher Argumentation die beiden Behörden nun belegen wollen, dass



Start der Arbeiten in Himmelgeist Foto: Lika Weingarten

eine Rückverlegung des Deichs ins Hinterland nicht möglich ist. Der BUND und das Bündnis Deichkonferenz werden sich die Unterlagen für die Planung sehr genau ansehen.

Klaus Kurtz

Eine Straße verändert sich

Die Geschichte der Nachbarschaftszone am Paulusplatz im Stadtteil Düsseltal

Es ist kurz vor Drei. An einem sonnigen Nachmittag sitzen Eltern auf den Holzbänken vor der Paulusschule und warten auf Ihre Kinder. Einige unterhalten sich, andere genießen die Sonne. Fahrräder rollen langsam



Blick von oben auf das neue Gelb Foto: Klaus Porschen

über den Platz. Der Platz wirkt ruhig. Fast selbstverständlich. Vor nicht einmal zwei Jahren sah dieselbe Situation anders aus.

Eine Straße unter Druck

2024 fuhren morgens und mittags Eltern-taxis über den Paulusplatz und parkten vor dem Schultor, wo andere Eltern dicht gedrängt auf ihre Kinder warteten. Die Paulusstraße wurde als Zufahrtsstraße genutzt, sowie von anderen Autos als Abkürzung, um die Ampel am Brehmplatz zu umgehen. Die Straße war vor allem eins: Verkehrsraum. Dann begann eine kleine Gruppe von Anwohnenden, Fragen zu stellen: Wie könnte diese Straße aussehen, wenn nicht das Auto den Ton angibt? Könnten Kinder sicherer zur Schule kommen? Die Straße als Lebensraum wahrnehmen, entspannt verweilen? Als Interessengemeinschaft verteilten wir

Fragebögen in der Nachbarschaft, hörten zu und suchten das Gespräch mit dem Amt für Verkehrsmanagement der Stadt Düsseldorf. Unser ursprüngliches Anliegen war bescheiden: den Durchgangsverkehr in der Paulusstraße zu verringern.

Was wäre wenn...?

Zur gleichen Zeit stellte die Stadt ihr Projekt „Nachbarschaftszone“ vor, das zum Ziel hat, die Lebensqualität in Wohngebieten zu erhöhen, indem der Verkehrsraum gerecht verteilt wird. Plötzlich passte es zusammen. Wir Anwohnenden sahen die Möglichkeit, unsere Interessen für die Paulusstraße mit einer Lösung für die Probleme vor der Schule zu verbinden. Alle wollten mehr Sicherheit, mehr Ruhe und mehr Raum für Menschen. Als der Paulusplatz als erste Nachbarschaftszone Düsseldorfs ausgewählt wurde, begann ein Prozess, dessen Ausgang niemand kannte.

Im Februar 2025 trafen sich rund 50 Personen in der Paulusschule. Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte, Anwohnende, Gemeindemitglieder und Mitarbeitende der Stadt saßen gemeinsam an Plänen für die Straßen rund um den Paulusplatz. Es wurde diskutiert, gezeichnet und geplant. Wo könnten Bäume wachsen? Wo wären Sitzgelegenheiten sinnvoll? Wie lässt sich der Kirchenvorplatz begrünen? Wo brauchen Kinder Platz? Wo Fahrräder? Es war keine Versammlung, in der über fertige Pläne informiert wurde. Es war ein Workshop, in dem viele Menschen das Gefühl hatten, ihre Ideen könnten tatsächlich Teil ihrer Straße werden. Eine Aufbruchsstimmung, lebhaft, kreativ und voll positiver Energie.

Plötzlich da: Knallgelb!

An einem sonnigen Junitag verwandeln sich die Straßen rund um den Paulusplatz: Innerhalb weniger Stunden ziehen sich breite gelbe Flächen und Kreise über den Asphalt.

Die Farbe auf den Fahrbahnen und teilweise auch auf den Gehwegen verbindet diese Bereiche, damit sie nicht länger als streng getrennt wahrgenommen werden. So wird die Verkehrsberuhigung in der Nachbarschaftszone zum ersten Mal sichtbar. Künftig gehört der Straßenraum allen, denn Autos und Fahrräder passen ihre Geschwindigkeit den Zufußgehenden an. Für viele ist dieser Moment überraschend. Wie deutlich und präsent die in den Plänen gezeichnete Farbe später wirken würde, hatten sich die meisten nicht vorstellen können.

Am Morgen war die Straße noch grau. Am Abend spricht ganz Düsseldorf über den Paulusplatz. Manche bleiben neugierig stehen und lassen das neue Bild auf sich wirken, andere schreiben Leserbriefe, wenden sich empört an die Politik oder informieren die Presse. Nun wird in Düsseldorf über



Neues „Mobiliar“ für die Straße Foto: Anja Leonhard

einen kleinen Straßenraum diskutiert und über gelbe Farbe gestritten. Die Farbe war ihrer Erklärung einfach vorausgekommen.

Die Nachbarschaft wächst

Nur wenige Tage später verändert sich die Stimmung. Jetzt stehen Menschen hier, mit Spaten, Gießkannen und Handschuhen. Auf der vor Wochen bereits entsiegelten Fläche vor der Pauluskirche, von der noch niemand Kenntnis genommen hat, pflanzen Kinder, Eltern, Nachbar:innen, Kirchenmitglieder und Ehrenamtliche von Platzgrün gemeinsam Stauden und Gräser. Es wird gebuddelt, gelacht und diskutiert. Viele lernen sich an diesem Tag zum ersten Mal kennen. Aus einer Pflanzaktion entsteht eine Gemein-



Buntes Grün wird gepflanzt Foto: Carsten Esser

schaft. Bis heute kümmern sich Ehrenamtliche regelmäßig um die Beete, gießen, pflanzen, pflegen und machen den Platz zu einem lebendigen Ort.

Im Spätsommer werden die Straßen als Verkehrsberuhigter Bereich ausgeschildert und die Hol- und Bringzone eingerichtet. Dann kommen im Herbst 2025 die bepflanzten Sitzbänke, Blumenkübel und Fahrradständer. Erst jetzt ist das neue Straßenbild vollständig. Zum Ende der Bauphase lädt die Interessengemeinschaft zu einem kleinen Pflanzfest und Mitbringbuffet ein. Gemeinsam mit Platzgrün werden hunderte Blumenzwiebeln gesetzt. Es ist ein Dankeschön an alle, die das Projekt über viele Monate begleitet haben. Die Straße ist fertig! Jetzt beginnt die eigentliche Bewährungsprobe: Sie muss von den Menschen angenommen werden. Besonders spannend dabei ist die Meinung der Kinder.

Kinder machen Stadt

Im Rosenmontagszug ist die Schulgemeinschaft als Fußgruppe dabei, macht auf die positive Veränderung aufmerksam und fordert: „Kiss & Ride für mehr Sicherheit“. In der Aula hat die Schulgemeinschaft Kostüme gebastelt mit Symbolen der Nachbarschaftszone, wie Schulgebäude, Straßenschild, Füße und Roller. Im Rahmen von „Jugend checkt“ stellt das Schüler:innenparlament seine Ideen vor. Dabei geht es nicht um abstrakte Verkehrsplanung. Die Kinder erzählen von ihrem Schulweg und haben eigene Ideen. Sie wünschen sich geschützte Räume, an denen sie sich sicher und wohl fühlen.

Gemeinsam gestalten sie Plakate, die sie den Ämtern und der Politik vortragen. Sie malen Straßenschilder, die auf die neue Situation aufmerksam machen und Menschen daran erinnern, dass in diesem Wohnbereich das Miteinander gelebt und aufeinander geachtet wird. Später gestalten sie die Hol- und Bringzone mit Sprühkreide: Bunte Blumen, Fußspuren und freundliche Bot-

schaften entstehen dort, wo Autos nur kurz halten sollen. Der Regen wäscht die Bilder nach wenigen Wochen fort, doch die Idee dahinter bleibt: Kinder möchten ihren Stadtraum gestalten. Und sie können das erstaunlich gut.

Veränderung braucht Zeit

Eine Nachbarschaftszone entsteht aber nicht allein mit Farbe, Pflanzkübeln oder Bänken. Sie wächst langsam, indem Menschen ihren Straßenraum Schritt für Schritt neu entdecken und ihr Verhalten ändern.

Und dafür braucht es Zeit. Autofahrende müssen lernen, dass hier nicht nur Fahrzeuge unterwegs sind. Zu Fußgehende beginnen ganz selbstverständlich, auch die Fahrbahn zu nutzen. Radfahrende dürfen in beide Richtungen fahren. Eltern entdecken die neuen Sitzmöglichkeiten, Kinder erobern den Platz und die kleine Bühne vor der Kirche. Doch Veränderung verläuft nicht ohne Reibung. Die neue Hol- und Bringzone funktioniert noch nicht so, wie sie gedacht ist. Wird sie zugeparkt, fahren manche Eltern aus Zeitdruck oder Unsicherheit doch wieder bis vor die Schule. Die Nachbarschaftszone ist ein gemeinsamer Lernprozess. Veränderung braucht Geduld.

Im Mai lädt das Amt für Verkehrsmanagement zum offiziellen Eröffnungsfest der Nachbarschaftszone ein. Das Wetter ist herrlich und der Paulusplatz füllt sich. Neben dem kleinen Rahmenprogramm kommen die Menschen schnell ins Gespräch. Auch nach dem offiziellen Ende sitzen einige Gruppen noch bis in die Dämmerung zusammen. Es folgt eine vierwöchige Online-Befragung, dann, an einem heißen Junitag, der zweite Workshop. Engagierte Nachbar:innen kommen zusammen, um über die Ergebnisse der Testphase und mögliche Anpassungen zu diskutieren.

Dabei wird deutlich, dass die Suche nach guten Lösungen weitergehen muss. Erste Ergebnisse der Befragungen zeigen: Die Nachbarschaftszone wird überwiegend positiv wahrgenommen. Gemessen wurde eine Reduzierung des Verkehrs und eine niedrigere Durchschnittsgeschwindigkeit. Kritik kam vor allem von Menschen, die den Verlust von Parkplätzen durch Gestaltungselemente beklagen.

Und was wird jetzt?

Das Planungsbüro Planersocietät reagiert mit einem überarbeiteten Entwurf, so dass im weiteren Prozess über Anpassungen dis-

kutiert werden kann. Sitzmöglichkeiten und Pflanzkübel sollen teilweise reduziert werden, um einige Parkplätze zurückzugewinnen. Aus Sicht der Interessengemeinschaft ist dies ein akzeptabler Kompromiss, wenn die Grundidee der Nachbarschaftszone und das grundsätzliche Ziel erhalten bleibt: mehr Aufenthaltsqualität, mehr Sicherheit und eine bessere Nutzung des öffentlichen Raumes. Gleichzeitig bleibt eine zentrale Frage offen: Wie verbindlich ist der politische Wille, neue Formen der Straßenraumgestaltung dauerhaft zu ermöglichen? Hier zeigt sich ein Widerspruch moderner Stadtentwicklung. Obwohl die Stadt mit der Nachbarschaftszone das übergeordnete Ziel „Weg für Alle“ verfolgt (www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement/weg-fuer-alle), liegt die endgültige Entscheidung über das Pilotprojekt bei der Bezirksvertretung.

Die Verwaltung hatte den Mut, Bürger:innen ernst zu nehmen. Lösungen wurden entwickelt, gemeinsam gestaltet, reflektiert und angepasst. Die Entscheidung der Bezirks-



Beim Bemalen der Hol- & Bringzone

Foto: Anja Leonhard

vertretung wird zeigen, ob aus einem Pilotprojekt ein dauerhaftes Stück Stadt werden kann. In der nächsten Ausgabe des **grünstift** werde ich über die Entscheidung berichten.

Die Nachbarschaftszone hat bereits etwas verändert: Menschen, die sich vorher nicht kannten, treffen sich heute und arbeiten zusammen. Kinder haben erfahren, dass ihre Stimme zählt. Aus einem Verkehrsraum ist ein lebendiger Nachbarschaftsraum geworden, ruhiger und sicherer für alle. Es gibt Menschen, die über Stadt reden. Und es gibt Menschen, die Stadt gestalten.

Anja Leonhard

Probleme mit dem Müll

Statt ex und hopp: Abfälle richtig entsorgen, recyceln, wiederverwerten, vermeiden

Das städtische Fuhramt in Düsseldorf führte 1862 die Straßenreinigung noch mit Besen und Gießkanne aus, wie alte Fotos belegen. Danach hat sich doch einiges getan: Die Strecke, die von den eingesetzten Wagen

sich biologischer Abfall im Lauf der Zeit zersetzt. Das Beratungsteam verleiht auch kostenlos Mehrwegbecher z.B. für Sommer-, Garten- und Straßenfeste von privaten Gruppen oder von Vereinen, ebenso

Glasgeschirr gehören nicht in die Altglascontainer, weil sie einen anderen Schmelzpunkt haben als z.B. Flaschen. Stark verschmutzte alte Kleidung und Kleiderflicken können über den Restmüll entsorgt werden; gut erhaltene



Zuviel Müll für einen Abfallkorb Fotos: Lika Weingarten

heute zurückgelegt wird, reicht pro Jahr siebenmal um die Erde. Die Bevölkerungszahl und die Menge des zu entsorgenden Mülls hat sich aber auch vervielfacht.

Die Awista in Düsseldorf

Auch das Verwaltungssystem hinter der Müllbeseitigung ist komplizierter geworden. 1998 wurde die Awista GmbH gegründet; seit 2025 ist die Awista Kommunal GmbH für Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Winterdienst zuständig (www.awista-kommunal.de). Das berichtete Naemi Reymann auf der Juli-Sitzung des Fachforums Lebensraum der Lokalen Agenda (<https://duesseldorflebensraum.de>). Die Abfallberaterin betreut zusammen mit zwei anderen Mitarbeiter:innen Aktionen und Infostände, auf denen Flyer und Broschüren in mehreren Sprachen ausliegen, und berät Vereine und Privatleute.

Wichtige Aufgaben sind Besuche in Schulen und Kitas, Betriebshofsführungen und Müllspaziergänge für Kinder und das Ausleihen von Infokoffern. In Kitas werden z.B. Minikomposter im Einmachglas mit angesetztem Kompost ausgegeben – die Kinder können dann beobachten, wie

für Veranstaltungen von Schulen und Kindergärten.

Fehler bei der Entsorgung

Aufklärung tut not. Es ist z.B. falsch, Elektronische Einweg-Zigaretten (Einweg Vapes) in die Restmüll- oder die gelbe Wertstofftonne zu werfen, denn sie enthalten Lithium Ionen Akkus. Da dies wertvolle Rohstoffe sind, sollen sie recycelt werden. In den Müllentsorgungsanlagen können die Vapes aber schwere Brände verursachen, wenn sie dort hohem Druck ausgesetzt werden. Wirft man sie „einfach“ in die Landschaft, ist dies besonders umweltschädlich: Langfristig geben die enthaltenen Batterien giftige Schwermetalle frei und die Hülle zersetzt sich zu Mikroplastik. Vapes sind Elektroschrott und müssen in Wertstoffhöfen abgegeben werden. Seit Juli 2026 sind auch alle Vapes-Verkaufsstellen verpflichtet, die leeren Geräte zurückzunehmen. Ein Verbot der Einweg-E-Zigaretten ist allerdings (noch) nicht in Sicht.

Immerhin ist laut Naemi Reymann die Recyclingquote in Deutschland generell hoch. Was man sich aber merken sollte: Gläser und



Alttextilien und Schuhe, auch kaputte Kleidung gehören – in Säcken verpackt – in die Altkleidersammlung. Dies wird in Deutschland noch anders gehandhabt als von der EU vorgesehen. In die Biotonnen dürfen inzwischen auch gekochte Speisereste.

Müll auf dem Boden

Ein großes Problem nicht nur in unserer Stadt ist „Littering“, das achtlose Liegenlassen oder Wegwerfen von Abfällen wie Verpackungen, Plastiktüten oder Getränkeflaschen. Kaugummireste und Zigarettenkippen sind ein besonderes Ärgernis – sie sind schwer aufzunehmen und umweltschädlich. Die Folgen für unsere Umwelt und Lebensqualität: Abfälle verschlechtern das Stadtbild, verschmutzen Straßen, Parks und Naturgebiete; sie schaden Tieren, und ihre Schadstoffe können ins Grundwasser gelangen.

Die zunehmende Vermüllung der Städte wird unter anderem auf gestiegene Müllmengen, insbesondere durch immer mehr Verpackungen, auf verändertes Konsumverhalten wie durch mehr Take-Away-Essen zurückgeführt. Mehr Wegwerfmentalität trifft auf weniger Verantwortungsgefühl und Gemein-

sinn: Wo schon Müll liegt, kommt schnell noch etwas dazu. Laut einer Langzeitstudie von 2005 bis 2017 littern vor allem junge Erwachsene (www.deutschlandfunk.de/alltaegliche-aergernisse). Liegengelassenenen Müll kann man in Düsseldorf mit der Stadtsauberkeits-App melden – am besten dazu gleich auch ein Foto hochladen. Die Abteilung Stadtsauberkeit im Umweltamt arbeitet die Meldungen dann nacheinander ab.

Im Einsatz gegen den Müll

Auch Hersteller und Vertreiber von Verpackungen werden in die Pflicht genommen. Ab August 2026 gilt eine neue Verordnung der EU mit verbindlichen Anforderungen, die in allen Mitgliedstaaten schrittweise umgesetzt weden soll (<https://eur-lex.europa.eu/>). Ziel ist es u.a., das Verpackungsmaterial insgesamt zu verringern, Wiederverwendung und Wiederbefüllung (z.B. von Behältern für Take-away!) zu fördern und die Recyclingfähigkeit insbesondere der Plastik-Verpackungen zu verbessern.



Abfallkorb in New Orleans
Foto: Infrogmation/cc-by-sa-2.0

Gegen das private Littering gehen die Kommunen weiter mit Aufklärungskampagnen vor, um das Problembewusstsein zu wecken, sowie mit Beratung und erhöhten Bußgeldern vor. Viele Bürger und Bürgerinnen leisten aktiven Widerstand gegen die Vermüllung. Es gibt regelmäßig ehrenamtliche Müllsammelaktionen, z.B. von der Organisation „Blockblocks Cleanup“. Die Initiative „Rhine Cleanup“ hat in der Stadt gerade auch die „Veedelsfeger“ als neues Projekt gestartet: Aufräumen im Viertel als Daueraufgabe. Wer selbst Müll sammeln möchte, allein oder in einer selbst organisierten Gruppe, wird vom Team Stadtsauberkeit des Umweltamtes unterstützt. Das Team weist auf geeignete Orte hin und kümmert sich um die Ausgabe von Mülltüten, Schutzhandschuhen und lehweise auch Müllgreifern; das Abholen der gesammelten Abfälle wird ebenfalls veranlasst. Packen wir’s also an.

Lika Weingarten

Permakultur in Uganda

Der Verein Interkultura unterstützt den Start einer Akademie in Mubende

2001 hatte die „Neumann Gruppe“, ein deutscher Kaffeekonzern, von der Regierung Ugandas große Flächen fruchtbares Land im Distrikt Mubende erworben. Für die Kaffeeplantage Kaweri wurden die ansässigen Kleinbauernfamilien gewaltsam vertrieben, ihre Felder zerstört. Bis heute warten die Vertriebenen auf eine Entschädigung. 2016 gründeten der Landwirt Julius Tumwebaze und der Lehrer William Kizito auf eigenem Land in der Nähe die NGOs „Homeland Organics and Agro-Tourism Center“ und „Kedroni Foundation“.

Vom Saatgut zum alternativen Anbau

Es ging den Landwirten zunächst um den Austausch von ursprünglichem Saatgut, den sie mit Gesprächen über verschiedene Formen organischer Düngung verbanden. Immer mehr Farmer:innen erkannten dabei, dass ihnen – gerade angesichts des Klimawandels – Permakultur als Praxis eines ökologischen Anbaus die nötige Lebensmittel- und Einkommenssicherheit gewährleisten würden. Seit der Umstellung wachsen auf diesem tropischen Bio-Bauernhof in Mubende organisch angebaute Ananas, Kohl, Zucchini, Kaffee, Bananen, Papayas, Moringa, Mangos und Avocados gemeinsam in existierendem Urwald. Dieser „symbiotische Anbau“ von Früchten und Gemüse in Fruchtwäldern, verbunden mit der Aussicht auf zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg, sprach sich schnell bei Vertriebenen und Kleinbäuer:innen in der Region herum. Internationale Solidarität, Arbeitstreffen, Workshops und Saatgutfestivals lockten Frauengruppen und Aktivist:innen verschiedener Projekte aus anderen Regionen Ugandas nach Mubende.

Von der NGO in Oberbilk zur NGO in Uganda

Interkultura e.V., eine kleine Nichtregierungsorganisation (NGO) aus Oberbilk, die schon seit über 30 Jahren sozial-ökologische Projekte in Uganda fördert, unterstützt seit vier Jahren das Permakulturprojekt Homeland Organics/Kedroni. Deren anerkannte Fachleute wollen in Zukunft ihr fundiertes praktisches Wissen als Permakultur-Akademie an kleinbäuerliche Familien, in Schulen, sowie an internationale Öko-Enthusiasten weitergeben. Mit Mitteln aus Spenden sowie hand-

werklichen Eigenleistungen ist inzwischen der Rohbau für ein Naturfreundehaus entstanden. Die fertiggestellten Räume sollen zukünftig u.a. an Tourist:innen, die sich für tropische Permakultur interessieren, über SocialBnB vermietet werden. Diese deutsche Netzwerkplattform vermittelt Reiseunterkünfte lokaler NGOs. Im Projekt werden die Erträge aus der Vermietung für zusätzliche klimafreundliche Investitionen in die Farm und in Artenschutzprogramme verwendet. **Interkultura e.V.:** Verein für internationale Entwicklungszusammenarbeit, Kulturaustausch und Bildungsarbeit e.V. Heerstraße 19-21, 40227 Düsseldorf. 0162 9058 655, interkult7@aol.com, www.interkultura.info. Spendenkonto: Interkultura e.V. Iban: DE45 3005 0110 0017 0632 56

Texte: Walter Franken



Plakat zum Festival in Mubende
Foto: über Interkultura

Was ist Permakultur?

Permakultur ist ein Gestaltungsansatz für Lebensräume, um sie dauerhaft produktiv und widerstandsfähig zu erhalten. Er orientiert sich an natürlichen Ökosystemen: Pflanzen, Tiere, Boden, Wasser und Menschen werden so miteinander verbunden, dass Vielfalt gefördert, Stoffkreisläufe möglichst geschlossen und Ressourcen geschont werden. In der Landwirtschaft bedeutet das zum Beispiel, statt einseitiger Monokulturen Mischkulturen anzulegen, fruchtbare Böden aufzubauen, Wasser sparsam zu nutzen und verschiedene Pflanzenarten zusammenwirken zu lassen. Mit diesen Methoden erholt sich die Artenvielfalt, was die Gesundheit von Natur und Mensch stärkt. Ziel sind langfristig stabile Erträge und Systeme, die mit möglichst wenigen Eingriffen auskommen.

Neue EU-Gesetze

Gentechnik für alle und Patente für Saatgutkonzerne

Neue EU-Gesetze entstehen in einem mehrstufigen Verfahren: Die Europäische Kommission (die „Regierung“ der EU) bringt Gesetzesvorschläge ein, Ministerrat und Europäisches Parlament müssen ihre Zustimmung geben. Es kann aber auch nachverhandelt werden, um Änderungen durchzusetzen. Erst dann kann ein Gesetz verabschiedet werden. Im Juni standen wichtige Entscheidungen in Brüssel an.

Saatgutrecht bleibt erhalten

Die EU-Kommission hatte eine Gesetzesvorlage zur Änderung des Saatgutrechts vorgelegt, nach Verhandlungen mit Rat und Parlament wurde das Gesetz dann im Juni aber in abgeänderter Form beschlossen. Danach sind Bäuer:innen nicht mehr, wie ursprünglichen vorgesehen, von der Saatgut-Erhaltung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen ausgeschlossen; sie können jetzt als zentrale Akteur:innen in Saatgut-Netzwerken Vielfalt bewahren, nutzen und weitergeben. Außerdem werden genetisch vielfältige Sorten nach Jahrzehnten endlich aus ihren bestehenden bürokratischen Fesseln befreit: Der Verkauf dieser „Vielfaltssorten“ wird zukünftig weder auf kleine Mengen noch auf Regionen beschränkt sein. Die „Einfalts-Normen“ der Agrochemie-Industrie gelten nun nicht mehr für Sorten, die an Hobby-Gärtner:innen verkauft werden. Praktisch heißt das: Wir können auch weiterhin Saatgutfestivals in Düsseldorf veranstalten! Denn unsere Aussteller:innen können weiter ihr Saatgut anbieten.

Gentechnik durchgesetzt

Wesentlich dramatischer ist die Änderung der EU-Gesetze hinsichtlich Gentechnik. Im Juni lehnten die Abgeordneten im EU-Parlament einen Änderungsantrag nach dem anderen ab. Damit setzten sie eine Deregulierung der Neuen Gentechnik durch, die also weniger durch Gesetze, Verordnungen, Richtlinien eingeschränkt wird. Risikoprüfung und Kennzeichnung wurden durch diesen Beschluss für Pflanzen aus Neuer Gentechnik (NGT) abgeschafft, der Patentierung von Saatgut wurden Tür und Tor geöffnet. Das neue Regelwerk basiert laut dem unabhängigen Institut Testbiotech auf wissenschaftlich nicht nachvollziehbaren Grenzwerten und nimmt rund 90 Prozent der NGT-Pflanzen von wichtigen Vorgaben der bisherigen Gesetzgebung aus. Umweltrisiken werden nicht, gesundheitliche

Risiken nur in bestimmten Fällen geprüft (www.testbiotech.org).

Welcher Widerstand ist möglich?

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) meldet: „Die AbL werde sich mit diesem Ergebnis nicht abfinden. Wir fordern eine demokratische Auseinandersetzung über die Zukunft unserer Lebensgrundlagen und unserer Lebensmittelerzeugung ein. Wir werden deshalb alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen.“ Die AbL prüft aktuell eine Klage gegen die Verordnung (www.abl-ev.de). Für uns als Verbraucher:innen bedeutet die Freigabe der Neuen Gentechnik, dass wir ab 2030 bei keinem Lebensmittel, das wir kaufen, mehr sicher sein können, dass es frei von genmanipulierten Zutaten ist. 80 % der Wähler:innen lehnen zwar laut Umfrage solche Lebensmittel ab, aber das hat deutsche Politiker im EU-Parlament – die diese Entscheidung hätten verhindern können – nicht dazu veranlasst, die Gesetze zu stoppen. Noch ein ganz anderer Gedanke:



Es ist nicht nur wichtig, ob die durch Neue Gentechnik wie CRISPR/Cas manipulierten Organismen schädlich für unsere Gesundheit oder das Ökosystem sind. Es stellt sich grundsätzlich die ethische Frage, ob man alles machen sollte, was handwerklich möglich ist. Als Anregung verweise ich auf die „Rheinauer Thesen zu den Rechten von Pflanzen“ sowie die „Rheinauer Thesen zur Ökologischen Pflanzenzüchtung“ (www.blauen-institut.ch)

Text und Foto: Michael Bonke

Anzeige

Wir vermehren in unseren Gärten das kostbare Saatgut alter Gemüsesorten. Du bist interessiert? Du möchtest mitmachen? Kontakt: duesseldorf@nutzpflanzenvielfalt.de

Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. Regionalgruppe Düsseldorf

Unser grünstift-Sommerfest

Mitten im heißen Juni

Verein und Trägerkreis des *grünstift* hatten wieder die am Magazin Beteiligten eingeladen. Angesprochen waren die ehrenamtlichen Aktiven: Autor:innen, Redaktionsmitglieder, Verteiler:innen, Verteilungsorganisator, Terminkalender-Betreuerin, Delegierte aus den Mitgliedsvereinen. Angesprochen wurden auch diejenigen, die uns beruflich unterstützen: durch Layout, Druck und Anzeigen. Dieses Mal hatten sich Layouter Christoph Niermann, Frank Splitt, Geschäftsführer der Druckerei, und Anzeigenkunde Hans Dieter Lechtape-Grüter angesagt. Beim Durchblättern unsere Annalen stellten wir fest, dass diese Personen schon seit Jahrzehnten dem *grünstift* verbunden sind!

Lechtape-Grüter ist wohl seit der zweiten Ausgabe 1990 dabei. Die Anzeige seines Garten- und Landschaftsbaus hat sich seitdem nur durch eine neue Adresse und ein grünes statt schwarzweißes Grasbüschel geändert. Er berichtete, dass er viele seiner Kund:innen gerade durch diese Anzeige gewonnen habe, und sie ihn immer noch beauftragen. Frank Splitt ist seit dem Heft 52/2004 dabei, zuerst als Geschäftsführer der Z.B.-Druckerei, die wir damals wegen ihrer Umweltstandards

ausgesucht hatten, danach von Inpuncto-Asmuth. Splitt ist unser Hauptansprechpartner, organisiert alles zuverlässig zu unserer Zufriedenheit und liefert auch schon mal die Hefte selber aus. Christoph Niermann (s. Foto) ist seit 2006 für das Layout verantwortlich, das er für die 60. Ausgabe runderneuerte; für die 100. (Titelblatt in Farbe) kreierte

er ein freieres Layout. Niermann schafft es immer wieder, unser textlastiges Magazin ansprechend zu gestalten. In Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um den *grünstift* gab es für diese Drei jeweils eine Ehrenurkunde, dazu einen grünen Stift (am goldenen bzw. silbernen Band), einen Topf grüne Petersilie und ein Paket Grüntee.

Danach saß man noch bei angeregten Gesprächen zusammen. Das Catering hatte wieder die Grünstift-Kochgruppe übernommen; es gab Brötchen mit veganen Aufstrichen. Ein schöner Abend im Naturfreundehaus.

Text und Foto: Lika Weingarten

Die ersten Jahre des grünstift

Mit Francisca Lienau und Ilona Rasche fing es 1989 an

Es war im Herbst 1989. Die Verbandszeitung war fällig. Beim BUND grübelte Ilona Rasche über dem BUNDSTIFT, beim DBV (heute Nabu) Francisca Lienau über dem STORCHSCHNABEL. 32 Seiten waren zu füllen, mit Verbandsnachrichten, Artikeln über Ereignisse aus Natur- und Umweltschutz, Kommentaren, dazu mit Bildern, Tabellen, Karten usw. Wer wird Artikel schreiben? Woher kommen die Bilder? Haben wir etwas Brandaktuelles? Thomas Eggeling, Mitglied in beiden Vereinen, hatte dann die Idee: „Macht doch eine gemeinsame Zeitschrift!“ Das war’s!

Ein Umweltmagazin entsteht

Aktive aus beiden Verbänden kamen zusammen, alle voller Elan und mit vielen Vorstellungen für eine ganz neue Zeitschrift: Ein Düsseldorf Umweltmagazin sollte entstehen, offen auch für andere Verbände aus dem ehrenamtlichen Natur- und Umweltbereich. Aber wie sollte das Kind denn heißen?

Nun, schnell hatten sich alle auf GRÜNSTIFT geeinigt – damals noch in Großbuchstaben geschrieben.

Heute unvorstellbar: In den ersten Jahren wurden die Druckvorlagen des Magazins mit Gummikleber, Lineal, Skalpell und Pinzette montiert – also von Hand! Das hieß: Für den Zeilenumbruch einzelne Buchstaben umbauen, mit dem Rapidograph Linien ziehen usw. Für die Seitenplanung wurden anschließend 36 Blätter nebeneinander ausgelegt, und das Puzzlespiel begann: Welches Thema wird wo im Heft angesiedelt? Welche Anzeigen passen wohin? Wenn dann alles fertig war, ging es ab in die Druckerei.

Geschrieben wurde zu Anfang auf der elektrischen Schreibmaschine, auf sie folgte eine noch größere Speicherschreibmaschine. Dann hielt ein Rechner mit 15-Zoll-Bildschirm und Pagemaker-Programm Einzug, schließlich ein zeitgemäßer Computer mit dem Profi-Programm Quark-Xpress – und die Druckvorlagen konnten elektronisch erstellt werden. Jörg Wiepreck und Gisela Holec machten damit eine Zeitlang die Layout-Arbeit, bevor diese Aufgabe an externe Büros ausgelagert wurde, die später mit Indesign arbeiteten.

Die GRÜNSTIFT-Macher:innen

Die zehn Gründungsmitglieder waren Wer-

befachleute, Studenten, Bürokräfte, eine Journalistin. Hier fand bald jede:r eine Aufgabe, die Können und Neigungen entsprach. Ilona Rasche prägte als Autorin und Organisatorin über zehn Jahre den GRÜNSTIFT, Francisca Lienau gab als Werbegrafikerin ihr Wissen über Layout weiter und berichtete aus dem Naturschutz. Im Lauf der Jahre wechselten die in der Redaktionsarbeit engagierten. Ilona Rasche stieg 2002 aus dem



Redaktionssitzung Ende 2002: Rudolf Barnert, Lika Weingarten, Francisca Lienau, Gisela Holec (v.l.n.r.) Foto: Werner Reh

GRÜNSTIFT aus; für Redaktion/Lektorat und Organisation ist seit 2003 Lika Weingarten zuständig.

Francisca war bis 2005 als Redaktionsmitglied aktiv. Auch danach schrieb sie noch hin und wieder Artikel, während sie die Texte für die Nabu-Vereinsseiten ihren Vorstandskollegen überließ. Ihre kleineren Beiträge thematisierten z.B. das Aufasten der Bäume in ihrer Straße und die Vögel der Jahre 2004 und 2006, Zaunkönig und Kleiber, oder sie verfasste eine originelle Bildergeschichte zum 90. Geburtstag von Nabu-Mitglied Heinz Michels, anhand ausgesuchter Vogelfotos. In dem größeren Artikel „Vögel unterwegs“ widmete sie sich den „mobilsten Lebewesen, die wir kennen“, und in „Gutes Licht – böses Licht“ der Lichtverschmutzung in unseren Städten und ihrer schädlichen Auswirkung auf Nachtinsekten. Mit ihren lebhaften, engagierten Schilderungen verstand es Francisca, das Interesse der Leser:innen zu wecken.

Zu ihrem 100. Geburtstag gratuliert das aktuelle Team des *grünstift* herzlich! Wir werden weiter daran arbeiten, im Sinne aller Mitglieder aus den Gründungstagen Umwelt- und Naturschutzthemen einer breiten Leser:innenschaft nahezubringen.

Lika Weingarten (mit Auszügen aus einem Artikel vom GRÜNSTIFT 50, 2004)



100 Jahre Francisca Lienau – ein Jahrhundert voller Engagement für die Natur

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“ – Mahatma Gandhi

Mit großer Freude, tiefer Dankbarkeit und einer gehörigen Portion Bewunderung feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum: Unsere Ehrenvorsitzende Francisca Lienau wurde am 12. Juni 2026 stolze 100 Jahre alt. Hundert Jahre Lebenserfahrung, Tatkraft und Herzblut – und davon ein beeindruckender Teil im Dienst der Natur. Als Gründerin des NABU Düsseldorf hat sie den Grundstein für all das gelegt, was unseren Verein heute ausmacht. Aus einem Zusammenschluss von Nachbargemeinden entstand dank ihrer Vision und ihres Engagements ein eigenständiger Stadtverband in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Sie war überzeugt, dass engagierte Menschen gemeinsam Großes für Natur- und Artenschutz bewegen können – und sie sollte recht behalten. So wurde sie auch Mitbegründerin des Düsseldorf Umweltmagazins „grünstift“.



von links: Monika Neubauer, Francisca Lienau, Johanna Schaefer-Rödesky - NABU Düsseldorf e.V.

Mehr als 30 Jahre später ist der NABU Düsseldorf e.V. ein lebendiger, wachsender Verein voller Ideen, Projekte und engagierter Menschen. Unsere Wildblumenwiesen summen und blühen, die Streuobstwiese trägt Früchte, wertvolle Biotope bieten zahlreichen Arten ein Zuhause, und bei Exkursionen sowie Vorträgen wird Wissen geteilt und Begeisterung geweckt. Von der Ornithologie über die Botanik und Pilzkunde bis hin zu unseren NABU-Kinder- und Jugendgruppen – überall leben die Werte des NABU mittlerweile in der 4. Nachfolge der Vorsitzenden weiter.

Wir wachsen mit unseren Mitgliedern, ehrenamtlichen Aktiven und Kooperationspartnern. Das Fundament dafür hat Francisca Lienau gelegt. Dafür sind wir ihr von Herzen dankbar und außerordentlich stolz. Für den weiteren Lebensweg wünschen wir Gesundheit und viele schöne Momente im Kreise der Familie, Freunde und Weggefährten.

Geschäftsstelle

NABU Düsseldorf e.V.
Moltkestraße 100
40479 Düsseldorf

www.nabu-duesseldorf.de
kontakt@nabu-duesseldorf.de

NABU Webseite



NABU Instagram



Die grünstift-Klimakochgruppe

Spaß am Kochen haben und sich klimafreundlich ernähren – das passt!

Wer beim Kochen etwas für die Umwelt tun will, achtet vor allem darauf, welche Lebensmittel gekauft und zubereitet werden.

Bio und vegan

Wir wählen möglichst biologisch angebaute Produkte. Vorteil für den Klimaschutz ist z.B., dass die Bio-Anbaumethoden den Humusaufbau fördern, wodurch CO₂ aus der Atmosphäre im Boden gebunden werden kann. Abgesehen davon werden auch keine Pestizide in Boden und Grundwasser eingebracht. Noch mehr Auswirkung aufs Klima hat eine vegane Ernährung: Laut Bundesumweltamt verursacht sie rund 40 Prozent weniger CO₂ als eine Ernährung mit tierischen Produkten.

Ein weiteres, wichtiges Motiv dafür, sich vegan zu ernähren, sind die meist schlechten Haltungsbedingungen der „Nutztiere“. Selbst Bio-Tiere können in den seltensten Fällen artgerecht leben, einmal ganz abgesehen von den Bedingungen am Lebensende – nur in seltenen Fällen gibt es eine Hofschlachtung oder den Weideschuss. Bio-vegan ist also schon die bessere Variante. In unserer Kochgruppe müssen nicht alle Veganer:innen sein; bei unseren Treffen wird aber nur vegan gekocht.

Anbau möglichst nah

Lange Transportwege verursachen viel CO₂. Deshalb achten wir darauf, wo die Waren herkommen. Angaben dazu sind auf den Verpackungen oder Preisschildern zu lesen. Achtung: „Hergestellt in“ sagt allein noch nichts darüber aus, wo die Rohstoffe angebaut wurden. Wir nehmen gerne Grünzeug und Früchte von Balkon und Garten oder aus Wildsammlungen. Ansonsten kaufen wir – wenn möglich – lokal oder regional Angebautes, sonst Erzeugnisse aus Deutschland oder der EU, bei Gewürzen dann auch aus Nicht-EU-Ländern. Die Sojabohnen, aus denen Tofu & Co gemacht werden, kommen inzwischen auch aus Süddeutschland und aus Österreich.

Durch diese Auswahl ergibt sich auch, dass wir fast nur das essen, was in der Jahreszeit geerntet wird. Bei der Frage, ob im Winter oder Frühjahr heimisches Treibhausgemüse oder Freilandgemüse aus Übersee vorzuziehen ist, bin ich persönlich für das heimische: „Support your local farmer!“. Ansonsten: Wir wollen auch keine Lebensmittel wegwerfen, deshalb bringen wir Reste von zuhause mit: „Das muss dringend gegessen werden“. So kommen oft bunte

Salate und Eintöpfe zustande.

Einfach und gesund

Bevor man stark verarbeitete Fertigprodukte als Fleischersatz kauft, sollte man einen Blick auf die Zutatenliste werfen: Palmöl, Zucker, Zusatzstoffe usw. sind nicht unbedingt gesund, und für Palmöl wurden Wälder gerodet, um Plantagen anzulegen. An Pflanzenmilch und Tofu kommt man als Veganer:in wohl nicht vorbei. Gerade Tofumilch wird einfachst aus den beiden Zutaten Wasser und Sojabohnen hergestellt, für Tofu kommt noch ein Gerinnungsmittel dazu. Ansonsten halten wir uns an Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Mandeln, Nüsse und Samen und natürlich an Hülsenfrüchte.

Solche Ernährung kann auch preiswert sein. Linsen statt Fleisch z.B. haben viel Protein, Kürbiskerne ebenso. Statt Softdrinks kann man Kräutertees und aromatisiertes Wasser trinken – auch weniger Alkohol macht sich bei den Ausgaben bemerkbar. Wenn man unabhängig von Fertiggerichten oder To-Go-Essen sein will, muss man allerdings vorausschauend planen und eventuell etwas zum Mitnehmen vorbereiten. Auf der Plattform *Utopia.de* findet man Tipps, wie man das am besten organisiert und sparen kann.

Kreativ kochen

Als Veganer:in muss man die Vitamine B 12 und D zusätzlich einnehmen (daran haben übrigens auch viele andere Menschen einen Mangel). Uns mangelt es ansonsten an nichts: Unser Essen ist klimafreundlich, lecker und gesund. Und die Gerichte sind einfach und schnell gemacht: Wir kochen für die Alltagsküche. Übrigens nicht nach vorgegebenem Rezept: Wir kreieren unsere Menüs selbst. Die Alltagsküche sieht ja eigentlich nur den Hauptgang vor. Weil das Kochen aber einfach Spaß macht und alle ja auch etwas zu schnibbeln haben wollen,



gab es bisher meist drei Gänge. Bei unseren Rezepten gibt es keine festen Mengenangaben. Welche Akzente wir bei den Zutaten und Gewürzen setzen, entscheiden wir beim Kochen (und später beim Nachkochen) nach den persönlichen Vorlieben.

Möchtest du es auch einmal ausprobieren? Dann melde dich an bei info@gruenstift-duesseldorf.de und mach mit! Demnächst gibt es uns auch auf <https://gruenstift-duesseldorf.de>.

Texte und Foto: Lika Weingarten

DAS GRÜNSTIFT-REZEPT

Frühherbstsalat

Zutaten: Gurke, Pflücksalat, Basilikum, gekochte Kartoffeln und Kichererbsen (aus dem Glas). Walnüsse, schwarze Oliven und Feta. Olivenöl, Zitronensaft, Salz, evtl. Pfeffer.

Kartoffeln, Salat und Kräuter in Stücke bzw. klein schneiden. Mit den Kichererbsen, Oliven und Walnüssen in eine Schüssel geben. Olivenöl, Zitronensaft und Salz verschlagen, dazugeben und mischen. Guten Appetit!

Neues von der Biostation

Herbst ist Pflanzzeit

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm beginnt die beste Zeit für Pflanzungen. Nach den heißen Sommermonaten sorgen kühlere Temperaturen und mehr Niederschläge dafür, dass Wildpflanzen gut anwachsen und Saatgut keimt. Jetzt ist also der ideale Zeitpunkt, Düsseldorf ein Stück grüner und artenreicher zu machen.

Jetzt Baumscheiben begrünen!

Baumscheiben sind die kleinsten, aber anspruchsvollsten Einheiten in der Stadtnatur. Im Rahmen des Projekts „Baumscheiben-Botschafter (biodivers)“, gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR), lädt die Biostation Interessierte zum Mitmachen ein. Gemeinsam erproben wir robuste Bepflanzungen aus heimischen Stauden und das Aussäen von regionalem Wildpflanzensaatgut, insbesondere der „Düsseldorfer Mischung 2.0“.

Unser Ziel ist nicht nur, kleine Lebensräume für Wildbienen und Schmetterlinge direkt vor der Haustür zu schaffen, sondern auch ein starkes Netzwerk aus Baumpat:innen ins Leben zu rufen. Der Clou: Haben sie genug Erfahrungen gesammelt, werden sie zu Botschafter:innen ernannt, die künftig Neueinsteigende mit Wissen und Starter-Paketen begleiten („Multiplikatorenmodell“).

Ist Ihr Interesse geweckt?

Wir unterstützen wieder ab Herbst sowohl angehende als auch erfahrene Baum-



Der Biber ist zurück! Foto: Norbert Hennecke

pat:innen mit Pflanzmaterial, fachlicher Beratung vor Ort und regelmäßigen Austauschtreffen, dabei kooperieren wir mit der Initiative Platzgrün (im Verein Pro Düsseldorf), der BUND Kreisgruppe Düsseldorf und der Abteilung „Baumsachegebiet“ im Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Stadt.

Melden Sie sich bei Interesse einfach bei der Biologischen Station Haus Bürgel unter anette.hoffmann@bsdme.de.

Anette Hoffmann

Bildung mit Bibern

Die Biostation sucht für das Jahr 2027 Schulklassen, die am Umweltbildungsprojekt „Die Rückkehr von Meister Bockert – Biber bildet“ teilnehmen möchten. Das vom LVR geförderte Projekt richtet sich an Schulklassen aus der Stadt Düsseldorf und dem Kreis Mettmann.

Im Mittelpunkt des Projekts steht der Biber, der seit 2022 wieder in der Urdenbacher Kämpe heimisch ist. Die Schüler:innen erfahren, wie der Biber lebt, welche Bedeutung er für die Landschaft hat und welche Chancen und Herausforderungen das Zusammenleben von Mensch und Tier mit sich bringt. Themen wie Artenvielfalt, Ökologie, Klimawandel sowie Natur- und Hochwasserschutz werden altersgerecht und praxisnah vermittelt.

Interessierte Klassen gesucht

Das kostenlose Angebot richtet sich an Klassen von Förderschulen sowie an integrative Klassen der Jahrgangsstufen 3 bis 7. Es umfasst fünf Unterrichtseinheiten in der Schule und eine Abschlussaktion (Exkursion in ein Biber-Revier und Naturschutzaktion). Für die Schulen entstehen keine Kosten. Lediglich die Organisation und Finanzierung der Anreise zum Exkursionsort müssen von den teilnehmenden Schulen übernommen werden.

Interessierte Schulen können sich bis zum 31. Januar 2027 per Mail an umweltbildung@bsdme.de bewerben. Bitte geben Sie den Projekttitel sowie den Namen Ihrer Schule an.

Celina Wicke

Veranstaltungen

Die Biostation bietet besonders im September und Oktober ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm an. Weitere Veranstaltungen und genauere Informationen zu den folgenden Terminen finden Sie auf unserer Internetseite www.biostation-d-me.de.

Aktionstag Haus Bürgel: Die Biologische Station, die Kaltblutpferdezucht Reuter und das Römische Museum laden am **Sonntag, den 13. September**, zum Aktionstag auf Haus Bürgel ein. Bei freiem Eintritt erwarten die Besucher auf dem Gelände und im Römischen Museum zahlreiche Mit-

machaktionen, Informationsstände, Planwagenfahrten, Vorführungen und Unterhaltung für große und kleine Gäste.

Helfer:innen gesucht: Am **Samstag, den 26. September**, suchen wir tatkräftige, ehrenamtliche Helfer:innen für die Obsternte. Dabei wird das Obst von den Bäumen geschüttelt und eingesammelt. Die Äpfel und Birnen werden zu Saft und Obstbrand verarbeitet. Der Erlös kommt der Pflege der alten Obstbäume zugute.

Frischobstverkauf: Am **Freitag, dem 9. Oktober**, werden auf Haus Bürgel wieder Frischobst und Apfelsaft von den Obstbäumen der Urdenbacher Kämpe verkauft. Daneben gibt es Informationen rund ums Obst und einen Apfelsorten-Probierstand. Angeboten werden viele verschiedene Sorten von Kaiser Wilhelm, Winter-Glockenapfel und Herbstrenette. Verkauf solange der Vorrat reicht.

Celina Wicke

Unsere Angebote

Veranstaltungen wie **Exkursionen, Vorträge und Aktionen** werden auch für Gruppen angeboten, bitte anfragen.

Aktiv werden können Sie nicht nur bei der Apfelernte, sondern auch bei der Pflege des historischen Gartens und bei Pflegeaktionen im Winter in der Urdenbacher Kämpe. Schüler:innen und Student:innen bieten wir **Praktikumsplätze**.

Unbedingt ans Herz legen möchten wir Ihnen unsere neueste **Veröffentlichung:** „Blumen Wiesen Erleben: Wanderungen in den schönsten Wiesengebieten in Nordrhein-Westfalen“. Der Autor Georg Verbücheln beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit den Wiesenlandschaften Nordrhein-Westfalens. In diesem Buch lädt er seine Leser:innen dazu ein, die heimische Wiesenvielfalt auf elf wunderbaren Wanderungen mit allen Sinnen zu erleben. Gefördert ist das Buchprojekt durch die NRW-Stiftung. Das Buch ist für 18 Euro im Buchhandel und **für kurze Zeit** auch bei uns erhältlich (ISBN 978-3-946895-64-0).

Celina Wicke

Alle Infos und Termine finden Sie auf unserer Internetseite www.bsdme.de. Kontaktieren Sie uns per Mail unter info@bsdme.de, per Fon unter **0211-99 61 212**. Haus Bürgel liegt am Urdenbacher Weg, in 40789 Monheim; in der Nähe befindet sich die Bushaltestelle „Haus Bürgel“ der Linie 788. Wir sind ein **gemeinnütziger Verein**; spenden können Sie uns über die Bankverbindung: IBAN DE96 3005 0110 0087 0061 28 (BIC DUSSEDDXXX)

Unsere Autorinnen & Autoren

Andrea Vogelgesang: Mitglied der Baumschutzgruppe und des Fachforums der LA
Anette Hoffmann: Projektkoordinatorin bei der Biostation, Raumplanerin
Anja Leonhard: Mitglied bei Klimabündnis Mobilitätswende, ParkingDay-Initiative
Birgit Höfer: Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe (Mobilität)
Celina Wicke: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biostation HB, Biologin
Georg Regniet: Vorstandsmitglied des Vereins Bürger gegen Fluglärm
Hans-Rainer Jonas: Initiator von Niemandsländ, Café du Kräh u.a., Öko-Sozialist
Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Regionalverbands D, Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis, Kassierer des Grünstift e.V.
Klaus Kurtz: Vorsitzender des BUND-Düsseldorf, Vorsitzender von „Wald am Rhein“, Sprecher der Initiative Deichkonferenz
Lika Weingarten: Redaktionsleitung des *grünstift*, Mitglied bei NaturFreunde und BUND, Vorsitzende des Grünstift e.V., Mitglied im Trägerkreis
Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf e.V., Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis, stellvertretender Vorsitzender des Grünstift e.V.
Michael Bonke: Mitglied im Ökotoip Heerdt e.V., Vorstandsmitglied im Verein Saatgutinitiative Düsseldorf SID
Moritz Arbeiter: Mitglied im Verein Waldkindergarten Düsseldorf (Pressearbeit), Mitglied im Trägerkreis des *grünstift*
Rüdiger und Ursula Schürfeld: Biolog:in, Landschaftsökolog:in im Ivör-Institut
Timon Mario Aydin Turban: Geograph, Aktivist, Vennhauser
Uli Schürfeld: Mitglied der Baumschutzgruppe und des Fachforums der LA
Walter Franken: Mitglied von Niemandsländ und Interkultura e.V.

Impressum

Herausgeber: Grünstift Düsseldorf e.V. (info@gruenstift-duesseldorf.de)
Trägerkreis: BgF (Christoph Lange), BUND (Lika Weingarten), NaturFreunde (Matthias Möller), Niemandsländ (Malte Kusch), VCD (Jost Schmiedel), Waldkindergarten (Moritz Arbeiter)
Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, 0211-663582, redaktion@gruenstift-duesseldorf.de), Anette Hoffmann, Jost Schmiedel, Peter Waldhoff.
Termine: Hedda Palenio (termine@gruenstift-duesseldorf.de).
Verteilung: MartinLippe (verteilung@gruenstift-duesseldorf.de)
Anzeigen: Jost Schmiedel (anzeigen@gruenstift-duesseldorf.de)
Internet: https://gruenstift-duesseldorf.de
Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf
Druck: Inpuncto Asmuth, Köln
Auflage: 3.200 Exemplare (Print); Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.
Zu den Artikeln: Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: vier Wochen vor Erscheinen.
Die Redaktion behält sich Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor. Sie übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt.
Die Artikel geben die Meinung der Autor:innen wieder.

Allen Autor:innen und Fotograf:innen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkund:innen, die uns durch ihre Inserate unterstützen!



Kontakt

Bürgerverein Bürger gegen Fluglärm e.V.
Postfach 2327
40646 Meerbusch
info@bgf-ev.de

Ansprechpartner:
Christoph Lange (Vorsitzender)
langebgf@yahoo.de

Internet

www.bgf-ev.de
Auf unserer Internetseite finden Sie Aktuelles und viele interessante Hintergrundinformationen.

Newsletter

Wenn Sie automatisch auf dem Laufenden gehalten werden wollen, melden Sie sich für unseren **Newsletter** an!
www.bgf-ev.de/newsletter-abonnement

Termine

Monatliche Treffen
Der Verein BgF trifft sich jeden **ersten Donnerstag** im Monat um 19 Uhr im Gasthaus Krone, Moerser Straße 12, 40667 Meerbusch-Büderich.

Bitte informieren Sie sich über den Kalender auf der Internetseite
https://bgf-ev.de/kalender.

Der Antrag des Flughafens auf Erweiterung liegt aus

Trotz Klimakrise und steigender Energiepreise hält der Flughafen Düsseldorf an seiner Planung fest. Bis zu 60 Starts und Landungen pro Stunde sollen möglich werden.

Alte Pläne in Neuauflage

Bereits 2015 wollte der Flughafens Düsseldorf seine Betriebsgenehmigung erweitern lassen. Diesen sinnlosen Antrag haben die Bürger gegen Fluglärm zusammen mit weiteren Bürgerinitiativen und einem Bündnis der umliegenden Städte bisher erfolgreich verhindert. Mit insgesamt über 50.000 Einwendungen und detaillierten Stellungnahmen haben sie gezeigt, dass der Antrag nicht nur für die Anwohner unzumutbar, sondern auch lücken- und fehlerhaft ist; eine Erweiterung ist zudem nicht notwendig. Weder eine rot-grüne, eine schwarz-gelbe noch eine schwarz-grüne Landesregierung hat sich bisher getraut, die Genehmigung zu erteilen.

Ende 2025 hat der Flughafen den Antrag neu gestellt, gegenüber dem Antrag von 2015 mit einem einzigen Unterschied: Die aktuell für den Betrieb geltende Genehmigung deckt die Flugbewegungen in den sechs verkehrsreichsten Monaten auf die Anzahl von 131.000. Dieser Deckel sollte im ersten Antrag noch aufgehoben werden – es sollten also mehr Flüge erlaubt sein. In dem neuen Antrag wird er nun akzeptiert.

Alle anderen Punkte bedeuten eine Intensivierung des Flugbetriebs. Insbesondere die Erhöhung der Stundeneckwerte auf bis zu 60 Starts und Landungen pro Stunde (bisher 47!) sind weiter im Antrag. Bislang muss der Flughafen die Stunden, in denen die zweite Landebahn mitgenutzt werden darf, vorab festlegen. Dies will er nun flexibel handhaben dürfen. Auch die unzumutbaren Nachtflüge sollen nicht reduziert werden.

Nächtlicher Betrieb steigt

Der wichtigste Aspekt für den Flughafen ist die Erhöhung auf 60 Flugbewegungen pro Stunde in Spitzenzeiten. Wie er selbst sagt, soll diese Möglichkeit insbesondere am frühen Morgen und späten Abend ausgenutzt werden. Das sind aber für die Anwohner:innen die sensibelsten Zeiten des gesamten Tages. Um diese Kapazität überhaupt erreichen zu können, muss der Flughafen die Start- und Landebahn flexibel nutzen können, also z.B. auch bei spontanen Verspätungen. Denn die Stundeneckwerte von 60 (auch bereits von 45) Flügen pro Stundefunktionieren nur bei wirklich „optimalen“ Bedingungen. Sobald aber irgendetwas nicht funktioniert, fällt ein Dominostein nach dem andern, und es kommt zu Verspätungen, die sich bis in die Nacht hineinziehen –



Eurowings im Nachtanflug Foto: Lazlo Lebrun, KI-generiert

so erhöht sich dann die Anzahl der Nachtflüge. Christoph Lange, Vorsitzender der Bürger gegen Fluglärm, macht deutlich: „Wenn die Belastung in der Nacht weiter steigt, ist das ein krasser Verstoß gegen die höchst richterliche Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes.“

Auf die Aufhebung des „Deckels“ von 131.000 Flugbewegungen dagegen verzichtet der Flughafen „großzügig“. Das kann er auch: Dieser Deckel hat vor dem Hintergrund der letzten Krisen (z.B. Finanzkrise, Corona, Ukraine- und Iran-Krieg) sowieso keine Relevanz mehr; die Anzahl der Flüge wird in den nächsten Jahren nicht erreicht werden, auch wegen der steigenden Energiekosten. Christoph Lange sagt dazu: „Es wird immer unbegreiflicher, warum der Antrag des Flughafens nicht längst abgelehnt wurde – ein Bedarf ist nicht einmal in Ansätzen erkennbar.“

Einwendungen einreichen!

Aktuell – vom **2. September bis 1. Oktober** – liegt der Antrag des Flughafens samt zugehöriger Gutachten öffentlich aus, u.a. bei

Georg Regniet

Was will der Flughafen?

	aktuell gilt	neuer Antrag	Anmerkungen
Flugbewegungen pro Stunde in 50% der Stunden	47	60	werden insbesondere am frühen Morgen und am späten Abend realisiert
in den restlichen Stunden	43	45	
Mitbenutzung der Ersatzbahn	nur mit Voranmeldung	flexibel*	*) Einrichtung eines Zeitkontos
geplante Nachtflüge nach 22 Uhr	33	33	tatsächliche Nachtflüge werden oft überschritten
Flugbewegungen in 6 verkehrsreichsten Monaten	131.000	131.000	ursprünglich war die Aufhebung des „Deckels“ geplant
Verspätungsregelung bis 24 Uhr	beliebig viele	beliebig viele	es ist mit einer Erhöhung zu rechnen



Kontakt

Niemandsländ e.V.
Heerstraße 19
40227 D-Oberbilk
info@niemandsländ.org
https://niemangsländ.org

Projekte & Termine

Bio-veganer Mittagstisch
Dienstags: Essen um 13 Uhr, Mitkochen ab 10 Uhr
Bio-veganer Mitbringbrunch
1. Samstag im Monat 10-14 Uhr
Fahrradwerkstatt
Neue Termine auf der Internetseite
Weitere Helfer bitte melden!
info@niemandsländ.org
Kreativ-Nachmittag
1. Samstag im Monat 16-19 Uhr
Nähen, Stricken, Sticken, Schmuck. Komm vorbei und bring dein Projekt mit! Spende erbeten.
Öko-Holzwerkstatt
Montags bis Samstags nach Absprache
Plenum für Entscheidungen
14tägig Dienstags 18.30 Uhr
Stiftung Longo Mai
Infos zu den Europäischen Landkooperativen monatlich, Termine siehe Internetseite
Töpferwerkstatt
Donnerstags 16-19 Uhr (außer an Feiertagen)
Erstanmeldung: kunst@mocka.de
Umsonstladen
Fr 16-19 Uhr, Sa 14-17 Uhr
post@uladen.de
https://uladen-de
XT-Rebellion
Montags 19 Uhr im Café Regional

Infos Projekte&Termine
Näheres auf der Internetseite
Anfragen Projekte&Termine
info@niemandsländ.org
0211-2393 8110 (bald mit AB)



Willkommen im Niemandsland! Foto: Hans-Rainer Jonas

Unser Sommerfest

Traditionell eine Woche nach dem ZAKK-Straßenfest wollen wir mit unserem ökologisch-sozialen Niemandsland-Verein unser Sommerfest feiern. Wir laden euch alle zum **12. September** auf das Vereinsgelände vom Niemandsland ein, Heerstraße 19! Gefei-ert wird **ab 14 Uhr** im Hof, im Weltenraum, in den Werkstätten und im Café. Auch dieses Jahr können sich alle Besucher:innen auf ein buntes und spannendes Programm freuen.

Ab 15 Uhr gibt es **Musik**. Die Band G-Male spielt deutschen Punkrock, danach Happy Gangstas Jazz und Weltmusik. Als Intermezzo zum Mitmachen gibt es Kreistanz mit Steffie. Dann tritt Gray Kirton auf mit Rockballaden und schließlich Spume mit psychodelischer Weltmusik.

Ab 17 Uhr gibt es eine **Buchbesprechung**: Im Café kann das neue Buch von Kohei Saito besprochen und diskutiert werden. „Am Ende des Fortschritts – Überleben in den Ruinen des Kapitalismus“ räumt auf mit dem Traum von der Rettung durch „Grünes Wachstum“ im bereits laufenden Klimakol-laps. Wie läßt sich der kommende Big-Tech-Faschismus noch aufhalten?

Fahrradwerkstatt und Töpferei laden zum **Tag der offenen Tür**, die Kita Rappelkiste und der Umsonstladen veranstalten ein **Kinderprogramm**, mit Basteln, Malen, Upcycling und Kinderschminken, u.a. mit Bernadette.

An der **Niemandslandbar** versorgen euch die Mitglieder des Niemandsland e.V. mit Bio-Bier und Bio-Limonaden. Virginia und Daniele bereiten bio-vegane Köstlichkeiten zu moderaten Preisen. Falls kein Bedürfnis nach irgendeiner Aktivität bestehen sollte, kann jede:r bei einem kühlen Getränk und einer guten Mahlzeit **relaxen** und die Atmo-sphäre dieses wunderbaren Ortes auf sich wirken lassen.

Wir freuen uns mit euch auf ein tolles Sommerfest im Niemandsland, in dieser ein-zigartigen Stadtoase.

Walter Franken

Hilfsangebot fürs Rad

Willkommen bei der **Ersten Fahrrad-Gemeinschafts-Hilfe** (EFGH) in unserer Fahr-radwerkstatt! Wir zeigen dir, wie du dein Fahrrad ganz einfach selbst reparieren kannst. Bring bitte, wenn möglich, die nö-tigen Ersatzteile mit – unter unserer Anlei-tung greifst du dann selbst zum Werkzeug,

das wir dir zur Verfügung stellen. Wir freuen uns dann über eine kleine Spende, damit wir die Werkstatt weiter betreiben können.



Die drei von der EFGH

Mats, Jan und Johannes kümmern sich um dich und dein Bike. Öffnungszeiten: **1. & 3. Dienstag im Monat, 17-20 Uhr**, ab 1. September bis voraussichtlich 15. Dezem-ber. Aktuelles und Updates auf Instagram: [@efgh_duesseldorf](#). Bis bald!

Text und Foto: Jan, Johannes, Mats

September-Konzert

Samstag 26.9., ab 19 Uhr: „**Monty, 60 years on Stage**“

Mit 14 Jahren hatte Monty Meerstein seinen ersten Auftritt mit Band – und bis heute un-terbrochen Spaß daran. Ein Grund zu fei-ern! Es wird ein Abend mit Freund:innen, die



Monty an der Gitarre Foto: Cassandra Scholz

ihn durch diese Zeit begleitet haben. Die Be-setzung: Tamara: Geige, Carsten: Querflöte, Andi: Bass, Enrico: Vocal, Georg: Keyboard, Harry: Drums. Auch dabei: Kozmic Blue mit Uly Cestenus; den Abschluss macht Franky Boband.

Mongolische Jurte

Mitte November findet im Niemandsland Weltenraum ein **Workshop** statt, in dem



Jurte im Weltenraum Foto: Robert Butzelar, KI-generiert

eine Mongolische Jurte – die auch erwerb-bar ist – aufgebaut wird. Wir lösen damit ein Heizproblem, denn der große Weltenraum in der ersten Etage ist wegen seiner un-dämmbaren Höhe nicht beheizbar und kann bei Wintertemperaturen kaum als Ausstel-lungsraum benutzt werden. Durch die dann aufgebaute Jurte haben wir bei möglichen Ausstellungen einen Raum im Raum, der gleichzeitig ein traditionelles Kunst-Objekt ist und zum Aufwärmen während der Aus-stellungen genutzt werden kann.

Angestrebt ist damit gleichzeitig eine Reihe von **Kunstkooperationen** mit zeit-genössischen mongolischen Künstlern, die dann jährlich wiederkehrend im Weltenraum stattfinden können. Dies werden wir im Lauf des Jahres mit dem Mongolischen Kultur-botschafter und dem Verein „Mongolisches Tor in NRW“ organisieren. Weitere konkrete Einzelheiten und ein Doku-Film-Programm zur Mongolei soll dann auf unserer Internet-seite zu sehen sein.

Taz-Stammtisch

Angeregt von der Tageszeitung, die dazu 180 Düsseldorfer Taz-Genoss:innen ange-schrieben hat, trafen sich bereits am 3. Juli die ersten sieben Personen und beschlossen – nach einem fast Taz-familiären Treffen – monatlich zum Stammtisch einzuladen. Mal sehen, was daraus entstehen kann, wenn sich die Tazzler:innen gemeinschaftlich sinnvolle Aktionen einfallen lassen. Das nächste Treffen ist am **Freitag, den 4.9.** um 19 Uhr im Café Regional statt.

Über-Leben

Wir haben über eine Nachfolge für unser Café Regional nachgedacht. Herausgekommen ist dabei die Idee eines kreativen, nicht ge-werblichen Vereinscafés. Als dafür verant-wortlicher Verein befindet sich nun „Über-Leben“ in der Gründungsphase (i.Gr.).

Einmal im Monat treffen wir uns zu Ge-sprächen, Dokus & Diskussionen über eine zukunftsfähige Über-Lebens-Kultur, mit Abfall- und Plastikvermeidung, Postwachs-tums-Ökonomie, Solidarischer Landwirt-schaft und anderen Themen.

Die weiteren Texte: Hans-Rainer Jonas

Bäume wässern!

Helft „eurem“ Straßenbaum!

Straßenbäume spenden Schatten, reduzie-ren deutlich die Temperatur in der Straße, verbessern die Luftqualität, binden Fein-staub und Kohlendioxid und tragen dazu bei, die Auswirkungen zunehmender Hitze-perioden abzumildern. Aber die ungewöh-nliche Trockenheit setzt sie stark unter Stress und führt im schlechtesten Fall zum Abster-ben. Insbesondere die jungen Straßenbäu-me sind gefährdet.



Gießaktion auf der Schirmerstraße

Wie schon im vergangenen Jahr wässert die Stadtverwaltung auch aktuell neu ge-pflanzte Bäume, auch solche, die schon zwei bis acht Jahre an ihren Standorten stehen – bis zu 16.000 Bäume werden so vor dem Ver-trocknen geschützt. In diesem Jahr, mit un-gewöhnlich lange anhaltender Dürrezeiten kommt die Stadtverwaltung aber einfach nicht mehr nach – es braucht unsere Unter-stützung!

Der BUND Düsseldorf ruft daher Bürgerin-nen und Bürger dazu auf, das Stadtgrün vor der Tür, am Wohn- oder Arbeitsort, zu gie-ßen. Man sollte **ein bis zwei Mal wöchent-lich sechs Gießkannen Wasser** geben. So kann das Wasser tief in den Wurzelbereich einsickern; das ist hilfreicher, als täglich mit geringer Menge zu gießen. Wer Bäume vor der eigenen Tür unterstützen möchte, sollte sich mit Angabe des Standorts beim Gartenamt melden (0211-8993922 oder [silke.walden@duesseldorf.de](#))! Dort kann man sich erkundigen, ob der ausgewählte Baum eventuell schon zum Gießprogramm der Stadt gehört, oder bekommt Unterstüt-zung, z.B. durch Ausgabe von Gießsäcken.

Der BUND geht mit gutem Beispiel voran. Mitglieder der Kreisgruppe wässern schon regelmäßig „ihre“ Bäume. Petra Lorz aus Derendorf z.B.: „Ich gieße und helfe damit dem Baum zu überleben, und davon profitie-ren wir alle, die in dieser Straße leben.“ Oder Klemens Flock aus Urdenbach: „Die jährlich

zahlreich neu gepflanzten Bäume verküm-mern oder vertrocknen doch ohne zusätzli-che Wasserversorgung. Ergänzendes Gießen ist unbedingt nötig.“ Am 3. August führte der BUND Düsseldorf in Derendorf auch eine öffentliche Gießaktion durch.

Deiche und Auen

Vorträge und Exkursionen

Der BUND Düsseldorf bietet seit einiger Zeit Fachveranstaltungen zur Auseinander-setzung rund um die Sanierung des Himmel-geister Deichs an. Dabei geht es u.a. um Hoch-wassergefahren und -schutz, Re-tentionsraum-gewinnung durch Deichrückverle-gung, Renaturie-rung von Auen an Fließgewässern, um Geschichte, Geologie und Artenvielfalt in den Auen, aber auch um die Er-folgsaussichten zivilgesellschaft-lichen Engage-ments. Teilweise werden diese Ver-anstaltungen von und mit Kooperations-partnern durchgeführt.

Bisher gab es auch Exkursionen z.B. zu verschiedenen Ufern und Deichen am Rhein und einen Vortrag zur industriellen Nut-zung des Flusses im Rheincamp Monheim/ Dormagen. Diese Fachveranstaltungen sol-len fortgeführt werden. Am **Freitag, 18. September** führt eine **Exkursion zur Erft-Renaturierung**, als Beispiel eines gelunge-nen Projekts.

Außerdem bietet der BUND Düsseldorf einen **Vortrag** zur Auseinandersetzung um die **Deichsanierung in Himmelgeist** an, den Sie für Ihre Organisation (Natur-schutzgruppen, Bürgerinitiativen, Vereine, Institutionen, Kirchen-, Gewerkschafts-oder Parteigruppe, ...) buchen können. Wenden Sie sich dazu bitte an [info@bund-duesseldorf.de](#).

Texte und Fotos: Klaus Kurtz

Neuenabend

Wir laden ein zum Neuenabend am **3. November um 19 Uhr** in der Merowinger Straße 88. Wofür setzt sich die BUND Kreis-gruppe in Düsseldorf ein? Wie arbeiten wir? Und wie kann sich jede:r Einzelne engagie-ren? An diesem Abend laden wir alle Inter-essierten ein, stellen uns vor und kommen ins Gespräch.

Birgit Höfer



Kontakt

BUND Landesverband NRW e.V.

Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26
bund.nrw@bund.net
www.bund-nrw.de

BUND Kreisgruppe Düsseldorf

Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
www.bund-duesseldorf.de
info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen

Grundsätzlich 1. Dienstag im Monat

1. September, 6. Oktober,

3. November (Neuenabend),

1. Dezember

Ort und evtl. Videoteilnahme auf

www.bund-duesseldorf.de

Weitere Termine von Exkursionen, Vorträgen usw. ebenfalls auf der Internetseite.

Gäste sind herzlich willkommen!

Newsletter

Link zur Abonnie- rung unseres News- letters auf www.bund-duesseldorf.de.

Spendenkonto

Spenden Sie per Überweisung an:

BUND LV NRW e. V., Kreisgruppe Düsseldorf

IBAN: DE14 4306 0967 4064 7714 04

BIC: GENODEM1GLS,

GLS Gemeinschaftsbank, Bochum

Für eine Spendenquittung schreiben

Sie bitte an bund.nrw@bund.net mit ihren Kontaktdaten.

Oder spenden Sie per

Online-Spendenlink

(auch Paypal)



BUNDjugend NRW

02921-32748-0

www.bundjugend-nrw.de

info@bundjugend-nrw.de

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND. Auf der Internetseite findet ihr Hintergrund- infos zu unseren Themen und viele Möglichkeiten, euch einzubringen.



Kontakt

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d, 40699 Erkrath
0211-9242541
info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de

Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung** für alle Altersgruppen, von Kindern über Familien bis zu den Senioren

Saalvermietung im Naturfreundehaus, Morper Str. 128

Termine

Tageswanderungen
Samstag oder Sonntag
Seniorenwanderungen
Donnerstag, nachmittags
Radtouristik-Tagestour
4. Sonntag im Monat
Der besondere Abend
Freitag (1-2 x im Quartal)
19.30 Uhr NFH
Politischer Dialog
1. Montag im Monat, 19 Uhr NFH
Ideen- und Kennenlernstammtisch
3. Montag im Monat, 19 Uhr NFH
Offener Mittwochstreff
2. Mittwoch im Monat, 19 Uhr NFH
Offener Spieletreff
4. Mittwoch im Monat, 19 Uhr NFH
Bouletreff
Mittwoch, 14.30 Uhr NFH
Singgruppe
2. Dienstag im Monat, 17 Uhr NFH
Doppelkopfrunde
1. u. 3. Dienstag im Monat, 18 Uhr NFH
Kindergruppe
Dienstag 16 Uhr NFH
Gruppe Mitte
1. u. 3. Sonntag im Monat, 15 Uhr NFH

Das detaillierte Programm ist auf unserer Internetseite veröffentlicht bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Unser Sommerfest

Auch in diesem Jahr laden wir Alt und Jung am **Sonntag, 13. September ab 15 Uhr** zu unserem Sommerfest ins Naturfreundehaus Gerresheim ein. Neben gemeinsamem Singen und Live-Musik am Ende des Tages (gegen 17.30 Uhr) bleibt viel Zeit für gemütliches Beisammensein und Gespräche.

Natürlich ist wie immer für gute Verpflegung zu fairen Preisen gesorgt: selbstgebackene Kuchen, selbstgemachte Salate, Ofengemüse und Gegrilltes (Schweinesteaks und Würste vom Bioland-Metzger Sassen) bieten für jeden Geschmack das Passende. Und Getränke gibt es ebenfalls zu naturfreundlichen Preisen. Wir freuen wir uns auch wieder über gespendete Beiträge zum Kuchen- oder Salatbuffet.

Exkursion zur Erft

2022 wurde ein Gewässerabschnitt der Erft renaturiert. Es entstanden vielfältige Uferstrukturen, und alte Mäander wurden wieder reaktiviert. In Neuss-Gnadental führt die Projektleiterin Martina Jüttner am **Freitag, 18. September** persönlich über die Maßnahme und erläutert, wie der Gewässerabschnitt ökologisch aufgewertet wurde, welche Ziele verfolgt wurden und welche Entwicklungen seit der Fertigstellung in 2022 sichtbar sind.

Wer umweltfreundlich mit dem Fahrrad zu dieser Führung anreisen möchte, trifft sich um 15 Uhr an der BUND-Geschäftsstelle Merowingerstr. 88 bzw. um 15.30 Uhr unter der Fleher Brücke rechtsrheinisch. Alternativ könnt ihr auch direkt an die Erft kommen, dann ist der Treffpunkt um **16 Uhr an der Erftbrücke** Kölner/Bonner Straße zwischen Gnadental und Grimlinghausen.

Die Teilnahme ist kostenfrei, aber bitte anmelden an info@naturfreunde-duesseldorf.de. Das Gelände ist unwegsam, nicht barrierefrei und erfordert körperliche Fitness. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk, ggf. Gummistiefel, werden dringend empfohlen. Wer möchte, bringt Müllsammel-Equipment mit und entsorgt kleineren Müll aus dem Gelände. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Düsseldorf und der Biostation Haus Bürgel statt, sie wird von Elke Löpke und Michael Hollstein geleitet.

Die Spuren der Pilze

Herbstzeit – Pilzezeit! Dabei soll es aber nicht darum gehen, Speisepilze zu sammeln und zu essen – vielmehr werden wir uns mit dem Pilzsachverständigen Karl-Heinz Schmitz in der Umgebung des Naturfreundehauses auf die Spuren der Pilze begeben. Dabei wird uns der Pilzexperte auch erklären, woran man Pilze erkennen kann und ob sie prinzipiell essbar oder giftig sind. Und wir

erfahren auch einiges über ihre Bedeutung für das Ökosystem.

Die Teilnahme pro Exkursion ist auf 15 Menschen begrenzt. Weil erfahrungsgemäß das Interesse groß ist, bieten wir am **Samstag, 17. Oktober** und am **Sonntag, 18. Oktober** jeweils eine Führung an.



Ob man den besser nicht essen sollte?

Sie beginnen um **14 Uhr** am Naturfreundehaus Gerresheim. Eine Anmeldung an info@naturfreunde-duesseldorf.de ist unbedingt erforderlich.

Hommage an R. Mey

Reinhard Mey, geboren 1942 in Berlin, der „Poet des Alltäglichen, der große Humanist, Spötter und Tröster“, begann seine Liedermacherkarriere 1964 in Deutschland und in Frankreich. Sein Werk umfasst bis heute über 50 Alben und über 800 Lieder. Der Düsseldorfer Schauspieler und Sänger Klaus Grabenhorst singt Lieder von Reinhard Mey wie „Ich bin ein bunter Hund“, „Vertreterbesuch“, „Zeugnistag“, „Trilogie auf Frau Pohl“, „Über den Wolken“, „Der Biker“, „Nein, meine Söhne geb´ ich nicht“, „Sei wachsam“, „So viele Sommer“, „Was will ich mehr“. Begleitet wird er auf der siebensaitigen Gitarre von dem Wuppertaler Weltmusik-Gitarrenspezialisten Martin Giessmann.

Die Veranstaltung findet am **Sonntag, 8. November um 15 Uhr** im Naturfreundehaus Gerresheim statt, Einlass ist ab 14 Uhr zu Kaffee und Kuchen.

Der Eintritt beträgt 5,- Euro, Karten sind nur an der Tageskasse erhältlich.

Texte und Foto: Matthias Möller



Bündnis „Saubere Luft 2030“ Foto: Katja Täubert/VCD

Neuer Nahverkehrsplan für Düsseldorf

Die Stadt Düsseldorf beschäftigt sich in diesem Jahr mit der Neuauflage ihres Nahverkehrsplans, der zuletzt 2017 beschlossen wurde. Der Nahverkehrsplan bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Er beantwortet unter anderem folgende Fragen: Wo und wie häufig sollen Busse und Bahnen fahren? Welche Qualitätsstandards gelten – zum Beispiel bei Pünktlichkeit, Sauberkeit und Barrierefreiheit? Wie kann der öffentliche Nahverkehr noch klimafreundlicher werden? Wie können Bus und Bahn besser mit anderen Verkehrsmitteln wie Fahrrad, Sharing-Angeboten oder Park-and-Ride verknüpft werden?

Der VCD Düsseldorf hat bereits seine Vorstellung für die Überarbeitung des Nahverkehrsplans eingebracht und wird den weiteren Diskussionsprozess begleiten. Auch andere Organisationen und Einzelpersonen sind aufgerufen, das zu tun. So finden vom **10.9. bis 2.10. öffentliche Veranstaltungen** dazu in allen Stadtbezirken statt. Weitere Informationen dazu sind zu finden auf der Internetseite der Stadt unter www.duesseldorf.de/nahverkehrsplan.

Diskussion über FAIRnetzte Mobilität

In unserer Nachbarstadt Duisburg organisiert der VCD-Landesverband NRW eine Veranstaltung, bei der Lara Schartau-Engelking vom ADFC Duisburg, Wolfgang Packmohr vom Fuss e.V. und Iko Tönjes vom VCD über gemeinsame Perspektiven für Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr diskutieren. Zur Podiumsdiskussion sind alle eingeladen, die sich für nachhaltige, zeitgemäße Verkehrspolitik interessieren. Der Besuch der Veranstaltung am **Freitag, dem 4. September, ab 18 Uhr** in der Sportschule Wedau ist kostenlos. Weitere Informationen auf <https://nrw.vcd.org/service/termine>.

Texte: Jost Schmiedel



Mobilität für Menschen.

Kontakt

**VCD Verkehrsclub Deutschland
Regionalverband Düsseldorf**
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497

Jost Schmiedel (Sprecher)
Dornaper Str. 6, 40625 Düsseldorf
0211-294593
jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den **grünstift** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Regionalverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite der Regionalgruppe, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren
newsletter@VCD-duesseldorf.de
Der Newsletter mit Terminhinweisen, Verkehrsnachrichten, Kommentaren und aktuellen Links kann kostenlos – auch von Nichtmitgliedern – abonniert werden.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem **dritten Dienstag** im Wechsel als Videokonferenz und Präsenzzusammenkunft. Anmeldung: jost@vcd-duesseldorf.de



Kontakt

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Wilhelm-Unger-Straße 5
40472 Düsseldorf
info@wakiga.de

Informationen

Der **Waldkindergarten Düsseldorf e.V.** (gegründet 1998) ist mit zwei Gruppen zu je maximal 18 Kindern ab dem 3. Geburtstag im Aaper Wald hinterm Rather Waldstadion unterwegs. Jeweils drei Mitarbeiter:innen ziehen mit den ‚Baumtänzern‘, den ‚Waldwichten‘ und zwei Bollerwagen morgens los, um verschiedene Plätze aufzusuchen und die Geheimnisse des Waldes zu erkunden. Bis 13 bzw. 15 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, im Matsch zu spielen, über Baumstämme zu balancieren und den Wald in seiner ganzen Fülle zu erleben. Mehr Informationen finden Sie unter **www.wakiga.de**

Wir haben freie Plätze!

Es gibt noch einige wenige Plätze für Kinder ab dem 3. Geburtstag. Bei Interesse schreiben Sie uns gerne an info@wakiga.de, dann lernen wir uns persönlich kennen und schauen, ob es für beide Seiten passt. Weitere Informationen zum Waldkindergarten finden Sie unter www.wakiga.de

Weiterer Waldkindergarten

Waldkoblde Düsseldorf-Süd e.V. im Garather Forst, www.waldkoblde.de.

Flucht aus der heißen Stadt in den Wald

Die Sommertage im Waldkindergarten

Die Hitze der letzten Tage und Wochen stellt auch den Waldkindergarten zunehmend vor große Herausforderungen. Wenn die Sonne morgens schon kräftig über den Dächern der Stadt steht, beginnt unser Tag auf dem Bauwagenplatz allerdings noch erstaunlich angenehm. Die Kinder kommen nach und nach an, sitzen in der Sonne auf den Baumstämmen, erzählen und starten mit guter Laune in den Tag. Doch etwa gegen neun Uhr merkt man, wie die Temperaturen immer stärker ansteigen – Zeit, in den Wald aufzubrechen.

Der Wald kühlt, aber leidet

Der Schatten im Wald ermöglicht es, dass die Kinder den Vormittag über ihr gewohntes Programm und die altbekannten Plätze aufsuchen können. Im Aaper Wald sorgen hohe Bäume, dichter Schatten und die gespeicherte Feuchtigkeit im Boden für ein deutlich angenehmeres Klima als zwischen Asphalt und Beton in der Stadt. Während sich im Straßenraum die Hitze staut, bleibt es im Wald vormittags lange frisch, und ein leichter Windzug ermöglicht den Kindern eine regelmäßige und wohlthuende Abkühlung.

Gleichzeitig merken wir aber auch, dass der Wald unter den immer heißeren und trockeneren Sommern leidet. Wege stauben früh im Jahr, kleine Bäche und Wasserläufe führen immer seltener Wasser und so macht jeder Baum bekommt schon im Hochsommer braune Blätter. Die Waldbrandgefahr nimmt stetig zu, Tiere bekommen nicht genug Wasser, Pflanzen und Wiesen trocknen aus. Im Waldkindergarten gehört es deshalb zum ganz natürlichen Verständnis, dass der Wald uns vor der Hitze schützt und wir ihn im Gegenzug bewahren müssen.

Kinder passen sich an

Am Nachmittag bleiben wir im Wald. Der Bauwagenplatz, der normalerweise der Ort der Mittagsrunde ist, liegt dann voll in der Sonne und heizt sich stark auf. Im Schatten der Bäume sind die Kinder aber sicher und können weiter ihrem spielerischen Alltag nachgehen. Auch wenn es häufig statt Toben und wildem Spiel eher ruhige Geschichten, kleine Rollenspiele mit Puppen und Kuscheltieren oder Lieder zu Gitarre oder Ukulele gibt – alles so gewählt, dass sich die Kinder nicht zu sehr verausgaben.

Damit niemand überhitzt, lassen sich die Erzieherinnen und Erzieher immer wieder

spielerische „Abkühlideen“ einfallen. Besonders beliebt bei den Kindern ist das „Gießen der kleinen Pflanzen“: Mit Gießkannen voll Wasser werden Arme, Beine und nackte Füße sanft gegossen, damit die Kinder „kräftig wachsen“ und natürlich abkühlen. Dazu



Etwas Licht und viel Schatten im Wald – das kühlt

gibt es zwischendurch kalte Wassermelone oder anderes erfrischendes Obst. Außerdem wird den ganzen Tag über ans Trinken erinnert und auch mal ein Eis am Ende des Kindergarten-tages verteilt. So wird der Wald an heißen Tagen zum Rückzugsort aus der Stadt. Gleichzeitig zeigt er uns immer wieder, wie kostbar Schatten, Wasser und eine lebendige Natur sind.

Text und Fotos: Moritz Arbeiter



Der Morgenkreis-Platz liegt später in der vollen Sonne

nert und auch mal ein Eis am Ende des Kindergarten-tages verteilt. So wird der Wald an heißen Tagen zum Rückzugsort aus der Stadt. Gleichzeitig zeigt er uns immer wieder, wie kostbar Schatten, Wasser und eine lebendige Natur sind.

Düsseldorfer Vereine & Initiativen

Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e.V.

ADFC Kreisverband Düsseldorf
Siemensstraße 46, 40227 Düsseldorf
0211-992255, kv.duesseldorf@adfc-nrw.de
www.adfc-duesseldorf.de
ADFC Nordrhein-Westfalen
Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf
0211-68708-0, www.adfc-nrw.de

Aktionsgemeinschaft ‚Tag der Erde‘ e.V.

Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
0211-330737

Ameisenschutzwarde NRW e.V.

Roger Baehr, 0211-296236
Rotthäuser Weg 53, 40629 Düsseldorf

Attac Düsseldorf

Himmelgeister Str. 107 h, 40225 Düsseldorf
duesseldorf@attac.de, www.attac-duesseldorf.de

Baumschutzgruppe Düsseldorf

Andrea Vogelgesang, 0211-67 90 245
an.vogelgesang@gmx.de
www.baumschutzgruppe-duesseldorf.de

Benrather Initiative für Nachhaltigkeit BIN

e.treutner@gmx.de
<https://gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de/app/>

Biologische Station Haus Bürgel, Stadt Düsseldorf-Kreis Mettmann e.V.

Haus Bürgel, 40789 Monheim
0211-9961212, info@bsdme.de, www.bsdme.de

Bürgerinitiative Deichwächter e.V.

Postf. 110327, 40503 Düsseldorf

Bürgerinitiative Hafenalarm

Kein Containerterminal im Hafen Reisholz
Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Götz
hafenalarm-news@posteo.de, www.hafenalarm.de

Bürger gegen Fluglärm e.V.

Postfach 2327, 40646 Meerbusch
info@bgf-ev.de, www.bgf-ev.de
Christoph Lange, langebgf@yahoo.de

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Kreisgruppe Düsseldorf
info@bund-duesseldorf.de, www.bund-duesseldorf.de
BUND Landesverband NRW e.V.
0211-302005-0

DUA Deutsche Umwelt-Aktion e.V.

Dennis Hunter, Helmutstr.1, 40472 Düsseldorf
0211-131322, info@umwelt-aktion.de, www.umwelt-aktion.de

Düssel-Solar e.V.

Anja Vorspel, Jahnstr. 47, 40223 Düsseldorf
0211-3981485

Düsselpower

Initiative für Bürgerenergie in Düsseldorf
info@Duesselpower.de, www.Duesselpower.de

Eco Mujer

Frauenumweltprojekt im Austausch mit cubanischen Frauen, M. Schierenberg, Rochusstraße 43, 40479 Düsseldorf, 0211-4957999, M.Schierenberg@ecomujer.de, www.ecomujer.de

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.

Stephanie Widholm
inf@eineweltforum.de, www.eineweltforum.de

Ernährungsrat Düsseldorf e.V.

Katzbachstr. 3, 40231 Düsseldorf
ernaehrungsrat-dd@posteo.de
www.regiofood-duesseldorf.de

Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e.V.

Räuscherweg 40, 40221 Düsseldorf
info@foerdervereinschulgarten.de
<https://foerdervereinschulgarten.de>

Förderverein Wald am Rhein e.V.

Philipp-Reis-Straße 4, 40213 Düsseldorf
0211—343433

Fridays for Future Düsseldorf

info@fridaysforfutureduesseldorf.de
www.fridaysforfuture.de/ortsgruppen/duesseldorf/

Gemeinschaftsgarten Düsselgrün e.V.

WGZ-Park, zwischen Kölner und Velberter Str., 40227 Düsseldorf; info@duesselgruen.de
www.duesselgruen.de

Gemeinwohl-Ökonomie

Regionalgruppe Düsseldorf und Umgebung
duesseldorf@ecogood.org, www.ecogood.org/de

Gerresheim nachhaltig GN

kontakt@gerresheim-nachhaltig.de
www.gerresheim-nachhaltig.de

Greenpeace Gruppe Düsseldorf

Himmelgeister Str.107h, (Salzmannbau), 40225 Düsseldorf, 0211-9053357
info@duesseldorf.greenpeace.de
<https://greenwire.greenpeace.de/greenpeace-duesseldorf>

Initiative Düsseldorf-Vegan

für Tierrechte, vegane Lebensweise, ethische & nachhaltige Ernährungswende
info@duesseldorf-vegan.de
www.duesseldorf-vegan.de
www.connect.duesseldorf-vegan.de

Interessengemeinschaft ‚Ökologische Siedlung Düsseldorf-Unterbach‘

Michael Braun, 0211-251628
Am Langenfeldsbusch 56, 40627 Düsseldorf

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Naturfreundehaus, Morper Str. 128, 40265 Düsseldorf
0211-285165, info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de
Matthias Möller, Falkenstraße 39d, 40699 Erkrath, 0211-9242541
NaturFreunde NRW
Albertstraße 78, 40233 Düsseldorf
0211-56649996, info@naturfreunde-nrw.de

Naturgarten e.V.

Regionalgruppe Düsseldorf
regiogruppe-duesseldorf@naturgarten.org
<https://naturgarten.org/regionalgruppe-duesseldorf>

Niemandsland e.V.

Heerstr. 19, 40227 Düsseldorf
info@niemandsland.org, www.niemandsland.org

Ökotop Heerdt e.V.

Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, 0211-501312
www.oekotop.de

Saatgut-Initiative Düsseldorf e.V.

Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf
sfd@saatgut-festival.de, www.saatgut-festival.de

Sauerländischer Gebirgsverein

SGV Düsseldorf

Wolfgang Hilberath, Augustastraße 20
40477 Düsseldorf,
0173-5387210, wolfgang.hilberath@online.de
www.sgv-duesseldorf.de

Solawi Düsseldorf e.V.

Solidarische Landwirtschaft für Düsseldorf, Neuss, Kaarst
info@solawi-duesseldorf.de
www.solawi-duesseldorf.de

Tauschring Düsseldorf und Umgebung

duesseltausch@gmx.de,
www.tauschring-duesseldorf.de

Tauschring Gib und Nimm Düsseldorf

gib-und-nimm-duesseldorf@gmx.de,
<https://communities.cyclos.org/duesseldorf>

Tiernotruf e.V.

0174-7703000, www.tiernotruf.de

VCD Verkehrsclub Deutschland e.V.

Regionalverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497, info@vcd-duesseldorf.de
www.vcd-duesseldorf.de

VEN Verein zum Erhalt der Nutzpflanzenvielfalt e.V., Regionalgruppe Düsseldorf

duesseldorf@nutzpflanzenvielfalt.de
www.nutzpflanzenvielfalt.de/regionalgruppe/32
Markus Schink, 0160-552597

Vegetarische Initiative e.V., Vegi-Treff Düsseldorf

veggie-duesseldorf@vegetarische-initiative.de
www.vegetarische-initiative.de

VHS-Biogarten, Arbeitskreis

akbiogarten@gmx.de, 0174-7755250

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.

Wilhelm-Unger-Straße 5, 40472 Düsseldorf
info@wakiga.de

Wersten aktiv (Lärmschutz)

Eckart Schunk, Am Gansbruch 35 a,
40591 Düsseldorf, 0211-751805

Städtische Behörden & Einrichtungen

Amt für Verkehrsmanagement

Auf'm Hennekamp 45, 40225 Düsseldorf
0211-89-99909
www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement
Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz
Brinckmannstraße 7, 40225 Düsseldorf
0211-89-25003, umweltamt@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/umweltamt

Fachforum „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda Düsseldorf

www.duesseldorflebensraum.de

Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-89-94800, www.duesseldorf.de/stadtgruen

Museum für Naturkunde

Stiftung Schloss und Park Benrath
Benrather Schlossallee 102, 40597 Düsseldorf
0211-89-97219

Nachhaltigkeit in Düsseldorf

0211-8926809, nachhaltigkeit@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit

Stadtentwässerungsbetrieb

Auf'm Hennekamp 47, 40225 Düsseldorf
0211-89-97155, www.duesseldorf.de/kanal

Stadtplanungsamt

Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf
0211-89-96713, www.duesseldorf.de/planung

Stadtteil-Labor Bilk im Salzmannbau

Himmelgeister Str. 107h, 40225 Düsseldorf
Bürgerhaus, Amt für Soziales/Jugend
0211-8924983, christiane.schmitz@duesseldorf.de

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Düsseldorf

Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-899-4822

Landesorganisationen

Aktionsgemeinschaft NRW ‚Kampf dem Fluglärm‘ e.V.

Nagelsweg 26, 40474 Düsseldorf

Coordination gegen BAYER-Gefahren

Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf

Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz

J.Spangenberg, 0221-216870
Große Telegrafenstr.1, 50676 Köln

LANUV Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW

Postfach 101052, 45610 Recklinghausen,
02361-3050, www.lanuv.nrw.de

NUA Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW

Siemensstr.5, 45659 Recklinghausen
02361-305-0

Verbraucherzentrale NRW

Immermannstraße 51, 40210 Düsseldorf
0211-710649-0, www.verbraucherzentrale.nrw

www.vcd.org

VCD 
Mobilität für Menschen.

**Gemeinsam
für die Verkehrswende**

Jetzt VCD-Mitglied werden!

© Jörg Farys/VCD


in puncto:asmuth
druck + medien gmbh

Standort Köln:
Richard-Byrd-Straße 39
50829 Köln

Standort Bonn:
Buschstraße 81
53113 Bonn

www.inpuncto-asmuth.de



KREATION · DIGITAL · DRUCK · LOGISTIK



Hans Dieter
Lechtape-Grüter
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Gartenanlagen • Naturgärten
Rasenflächen • Balkonbepflanzung

Dürener Straße 42 • 40223 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 15 60 76 • Fax: 0211 / 15 65 60
E-Mail: hdlggalabau@t-online.de